33. Jahrgang. Sonnabend, 13. September. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18494. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Die westfälische Landgemeinde-Ordnung.

Während für die östlichen Provinzen des preußischen Staates jetzt eine Landgemeinde-Ordnung erst ausgearbeitet wird, erfreuen sich die beiden älteren westlichen Provinzen einer solchen schon seit einer Reihe von Jahren. Wenn auch diese Landgemeinde-Ordnungen in mancher Beziehung berechtigten Wünschen der Bevölkerung nicht genügen, so sind durch sie in der Provinz Westfalen und in der Rheinprovinz doch schon längst verschiedene Einrichtungen getroffen, gegen deren Einführung in den östlichen Provinzen sich, wie die jüngsten Auslassungen der Herren v. Helldorff und Graf v. Mirbach sowie das Verhalten der conservativen Presse beweisen, die dortigen Großgrundbesitzer und diejenigen, welche deren wirkliche oder vermeintliche Interessen vertreten, sträuben. Gerade jetzt ist es wohl für weitere Kreise von Interesse, einiges über jene längst in Geltung befindlichen Gemeinde-Ordnungen zu erfahren.

Zunächst wählen wir die westfälische Landgemeinde-Ordnung, welche vom 19. März 1856 datirt und ihrerseits an die Stelle einer bereits am 31. Oktober 1841 erlassenen Landgemeinde-Ordnung getreten ist. Herr v. Helldorff-Bedra behauptete jüngst, daß dieses Gesetz die Copie eines französischen Musters sei. Nichts ist verkehrter als diese Behauptung. Nach der westfälischen Landgemeinde-Ordnung bildet jede Gemeinde eine Corporation unter einem Gemeindevorsteher mit eigener Verwaltung und Vertretung. Das Gesetz gestattet zwar auch, daß diejenigen landtagsfähigen Rittergüter, welche vor dem 31. Oktober 1841 in der Rittergutsmatrikel eingetragen waren, wenn sie den Zwecken einer Gemeinde für sich allein zu genügen geeignet sind, auf den Antrag der Besitzer oder der Gemeinde, mit welcher das Gut bisher vereinigt gewesen ist, selbständige den Gemeinden gleich zu achtende Gutsbezirke bilden können, es ist aber von dieser Befugniß in der ganzen Provinz fast gar kein Gebrauch gemacht worden. In der Provinz Westfalen giebt es nur ein paar selbständige Gutsbezirke. Regel ist, daß die Rittergüter mit der Gemeinde, in deren Bezirk sie liegen oder an deren Bezirk sie angrenzen, vereinigt sind, der Besitzer des Rittergutes hat nur den Vorzug, daß er ohne weiteres Mitglied der Gemeindevertretung, Gemeindeverordneter ist, wenn er sonst die zur Bekleidung dieses Amtes erforderlichen Eigenschaften besitzt. Neue Rittergüter, d. h. solche, welche seit 1841 entstanden sind, können selbständige Gutsbezirke nicht bilden; Rittergüter, welche die dazu erforderlichen Eigenschaften verloren haben, scheiden aus der Reihe der selbstständigen Gutsbezirke, wenn sie ihr angehört haben, aus.

Unhaltbare Zustände, wie Helldorf und Mirbach für den Osten aus einer derartigen Regelung prophezeien, sind in Westfalen nicht eingetreten. Allerdings sind die dortigen Rittergüter ihrem Umfange nach viel kleiner, als die im Osten, trotzdem aber an sich nicht weniger leistungsfähig, als diese. Mehrere Gemeinden, und wenn vorhanden Gutsbezirke, (unter Umständen auch eine Gemeinde allein), bilden ein Amt, an dessen Spitze der Amtmann, sei es als besoldeter, sei es als unbesoldeter Beamter steht. Er entspricht ungefähr dem Amtsvorsteher der östlichen Provinzen; das Amt bildet aber in Westfalen für „Angelegenheiten, welche für alle zu demselben gehörigen Gemeinden ein gemeinschaftliches Interesse haben", einen Communalverband mit den Rechten einer Gemeinde. Welche Angelegenheiten Gegenstände dieses Verbandes sein sollen, bestimmt, wenn nicht besondere gesetzliche Vorschriften vorhanden sind, die Amtsversammlung, unter Vorbehalt der Genehmigung der zuständigen behördlichen Organe. Die Amtsversammlung vertritt das Amt in seinen Communal-Angelegenheiten, der Amtmann ist stimmberechtigter Vorsitzender der Amtsversammlung und verwaltet die Ortspolizei, beaufsichtigt die Angelegenheiten der Gemeinden, besonders ihre Etats und das Rechnungswesen und leitet die örtlichen Geschäfte in Landesangelegenheiten, soweit nicht besondere Behörden dazu bestimmt sind. Durch die Verwaltungsgesetzgebung sind die Befugnisse des Amtmanns etwas geändert worden, doch sehen wir hiervon ab, weil wir nur die ursprünglichen Bestimmungen der Landgemeinde-Ordnung wiedergeben wollten.

Zu erwähnen ist noch, daß das active und passive Wahlrecht zur Gemeindevertretung allgemein allen Einwohnern zusteht, welche einen gewissen Steuersatz zahlen, also nicht, wie im Osten, ausschließlich an den Besitz von Grund und Boden geknüpft ist.

Deutschland.

* **Berlin**, 12. September. Der **Bundesrath** wird im ersten Drittheil des Oktober seine regelmäßigen Arbeiten wieder aufnehmen. Es werden ihn dann die für den Reichstag bestimmten Arbeiten beschäftigen, welche bis zum Ende der Vertagung des Reichstages in der Hauptsache abgeschlossen sein dürften. Die Etatsberathungen nehmen keine sehr große Zeit in Anspruch, da man in der Hauptsache sich vorher zwischen den Bundesregierungen bereits verständigt hat. So weit bis jetzt bekannt ist, werden die Abweichungen des nächstjährigen Etats von dem des laufenden Rechnungsjahres nur in wenigen Punkten von erheblicher Bedeutung sein. Die Abänderungen werden diesmal der „Voss. Ztg." zufolge besonders den Etat des Reichsamts des Innern betreffen.

* **[Warneck contra Wißmann.]** Auf die kürzlich erschienene Schrift des Reichscommissars v. Wißmann über das Missionswesen in Ostafrika hat der Missionspfarrer Dr. Warneck im Septemberheft der „Allgemeinen Missionszeitschrift" eine Erwiderung erscheinen lassen, welche indeß, wie die „Vossische Zeitung" dazu bemerkt, die Streitfrage nach dem größeren oder geringeren Werth der katholischen oder protestantischen Missionen eben so wenig abschließt, wie es eine der bisherigen Veröffentlichungen vermochte. Herr Warneck vermißt in der Antwort des Reichscommissars auf die Einwendungen von protestantischer Seite gegen sein Urtheil die Angaben von Thatsachen, in welcher Beziehung ihm allerdings beizupflichten ist. Die Wißmannsche Darlegung brachte im wesentlichen nur allgemeines Beobachtungsmaterial ohne sachliche Belege im einzelnen und legte das Hauptgewicht auf die Anschauungen ihres Verfassers über die zweckmäßigste Methode der Missionsthätigkeit in Ostafrika, wodurch der Gegensatz zwischen ihm und den Vertretern der protestantischen Missionen um so schärfer hervortrat, um so weniger aber ausgeglichen wurde. Herr Warneck bestreitet wiederholt, daß die protestantischen Missionen sich mehr in die Politik einmischen als die katholischen, indem er sich auf einen Zeitungsartikel beruft, in welchem erst kürzlich zur Einführung deutschen Einflusses in Uganda die Mithilfe der Berather des Königs Mwanga, der katholischen Missionare, erwartet wurde, „da diese zum Theil Deutsche seien". Herr Warneck meint, es sei mit zweierlei Maß gemessen, wenn man den englischen Missionen daraus einen Vorwurf mache, was man im deutschen Interesse von den deutschen fordere. Wichtiger als dieser mehr episodische Gegengrund ist die Erklärung Warnecks, daß die protestantischen Missionare nicht ihre Hand dazu bieten werden, irgend einen „Zwang" auf die Neger auszuüben, was Herr v. Wißmann zum Zwecke der Arbeitserziehung im gewissen Maße für nöthig hält. Bekanntlich hat der Reichscommissar den Satz: Labora et ora aufgestellt, um damit die Reihenfolge der auf den Neger auszuübenden Einwirkungen anzudeuten. Die katholischen Missionen, die nach diesem Satze verfahren, kaufen Sklavenkinder und erziehen sie in ihren Anstalten zunächst zu arbeitsamen Menschen, um die religiöse Erziehung später daranzuschließen. Herr Warneck meint, in den Sklavenjahrhunderten sei die Praxis des „erst arbeiten und dann beten" gründlich geübt worden, ohne die Wilden zu höheren Wesen zu erziehen. Er fragt aber, wie der Reichscommissar sich den Kinderkauf denke, nachdem derselbe durch die Aufhebung des Sklavenhandels gesetzlich verboten sei. Sodann wird die Behauptung Wißmanns bestritten, daß die katholischen Missionskosten unverhältnißmäßig niedriger seien als die evangelischen, sowie daß die deutsche evangelische Missionsliteratur sich fast nur auf Südafrika beschränke. Hier ist der Gegner des Reichscommissars auf eigenem Felde, und in Bezug auf den Stand der Missionsliteratur wird Herr v. Wißmann sich kaum weigern dürfen, Belehrung von dieser Seite anzunehmen. Im übrigen bleibt die Frage auf beiden Seiten eine offene, wenngleich auch Herr Warneck der Meinung ist, daß man die Debatte schließen könne. Nach seiner Meinung werden die evangelischen Missionsgesellschaften sich nicht bewegen lassen, den Theorien Wißmanns zu folgen, denn die Mission sei und bleibe ein Glaubenswerk — womit allerdings über den besten Weg zum Ziele keineswegs entschieden wird.

* **[Fürst Bismarck und Wilhelm I.]** Fürst Bismarck läßt in den „Hamb. Nachr." Folgendes mittheilen:

In der „Frankf. Ztg" wird als neuer Beleg dafür, wie das Verhältniß zwischen Kaiser Wilhelm I. und dem Fürsten Bismarck gewesen sei, erzählt, daß einmal auf der Reise der Kaiser das Gespräch einiger auf dem Bahnhofe stehender Leute gehört habe, die von den Soldaten als von den „Bismärckern" gesprochen hätten. Der Kaiser habe das übel vermerkt.

Das verborgene Belauschen solcher Gespräche ist eine übliche Erfindung für Romane. Wahr ist Folgendes: Dem König Wilhelm I. wurden im Anfange der sechsziger Jahre, wahrscheinlich bis 1864, Zeitungsausschnitte polizeilich vorgelegt. Die mit der Auswahl betrauten Männer hatten ihre eigene Politik und suchten im Sinn derselben auf den König zu wirken. Danach wurde die Auslese berechnet und gelegentlich durch Artikel verstärkt, die man ad hoc drucken ließ.

In einem auf diese Weise vorgelegten Ausschnitte war scheinbar absichtslos die Erzählung eingeflochten, daß bei einem Auflaufe die Truppen des Königs als „Bismärcker" angerufen wären. Dieser Artikel war natürlich, da man die Empfindlichkeit des Königs in diesem Punkte kannte, auf dieselbe berechnet worden. Der Zweck war vorübergehend erreicht, aber an der vornehmen Natur des Königs haftete dergleichen nicht.

Die Mittheilungen über die dem Kaiser Wilhelm in der Conflictszeit vorgelegte Zeitungslectüre sind freilich nicht gerade neu. Im übrigen dementiren die Bemerkungen des Hamburger Blattes die Angabe durchaus nicht, daß Kaiser Wilhelm eben „empfindlich" sein konnte über die „Bismärckerei", und weiter hatte im Grunde genommen die „Frankf. Ztg." nichts sagen wollen.

* **[Verein katholischer Edelleute in Schlesien.]** Gelegentlich der in Glatz tagenden General-Versammlung schlesischer Katholiken ist, nach der „Schles. Volksztg.", von einer Anzahl anwesender Mitglieder des Adels die Gründung eines Vereins katholischer Edelleute in Schlesien beschlossen worden. Der Zweck desselben lautet nach den festgestellten Statuten:

„Förderung des kirchlichen und standesmäßigen Lebens der Mitglieder, der gleichartigen unabhängigen Gesinnung und des christlichen Familienlebens; Vertheidigung des Glaubens; Ausübung der Werke der Barmherzigkeit; Betheiligung am katholischen Vereinsleben, sowie an allen auf Besserung der socialen und öffentlichen Zustände in wahrhaft conservativem Geiste gerichteten Bestrebungen, insbesondere auch Förderung der den Interessen des Grundbesitzes, seiner Erhaltung und Cultur dienlichen Institutionen und Vereine."

Zum Vorsitzenden wurde Graf Friedrich zu Stolberg-Stolberg auf Brustawe gewählt.

* **[Wenn der Kaiser reist.]** Auf den Ferngeleisen der Stadtbahn herrschte gestern früh, schreibt das „Berl. Tagebl." anläßlich der Reise des Kaisers nach Breslau, ungewöhnliche Thätigkeit. Der Kiesbelag war frisch aufgeharkt, und Bahnwärter schritten rastlos die Strecken ab. Die Stationsvorsteher trugen Orden und weiße Handschuhe. Gegen 8 Uhr rollte ein mächtiger Extrazug mit dem Gepäck der Dienerschaft und den Pferden nach Breslau. Dann liefen zwei zusammengekoppelte riesige Maschinen vom schlesischen Bahnhof nach Charlottenburg. Jeder Tender führte 360 Centner Kohlen. Die Strecke wurde für den Verkehr gesperrt. Die Zusammenstellung des kais. Zuges geschah in Charlottenburg, weil die Curven von Potsdam aus nicht für denselben genügen. Salonwagen für den Kaiser und die Kaiserin waren drei im Zuge, Untergestell hellblau, Oberbau hellgelb. Ihre Mittelachse ist um vier Fuß verstellbar. Für das Gefolge diente ein großer Salonwagen. Die Herren und Damen saßen während der Fahrt gemüthlich an langen Tafeln beim Frühstück. Der Kaiser schritt in seinem Wagen allein auf und ab; er trug sein sommerliches Haus-Jaquet von Drillich. Auf jedem Stadtbahnhof standen Schutzleute. „Er kommt!" hieß es 8½ Uhr auf Bahnhof Alexanderplatz, „zurück an das andere Geleise!" Da nahte auch schon der imposante Zug. Bis Rummelsburg fuhr er noch langsames Tempo, von dort ab fuhr er die Meile in sieben Minuten. In Frankfurt a./O. wurde zum Wassernehmen Halt gemacht; ein Maschinenwechsel fand bis Breslau nicht statt.

* **[Die Gewährung persönlicher Zulagen an Volksschullehrer]** wird zur Zeit von der Regierung als nicht mehr erforderlich erachtet, zumal in Fällen besonderer Bedürftigkeit einzelner Lehrer die Regierungen in der Lage seien, aus den zu ihrer Verfügung gelangenden Summen zu außerordentlichen Unterstützungen und einmaligen Zuwendungen Hilfe zu gewähren. Der Cultusminister hat deshalb die königlichen Regierungen veranlaßt, von der Neubewilligung persönlicher Zulagen fortan Abstand zu nehmen, die bisher bewilligten Zulagen aber, insoweit sie durch eine auf Grund der Neuregulirung der staatlichen Dienstalterszulagen eintretende Erhöhung des Einkommens gedeckt werden, zurückzuziehen.

* **[Reform der Militär-Strafprozeß-Ordnung.]** Wie bereits mitgetheilt, hat die Subcommission, welche die Commission zur Berathung einer Reform der Militär-Strafprozeß-Ordnung eingesetzt hatte, ihre Arbeit vollendet. Der von der Subcommission ausgearbeitete Entwurf dürfte den Bundesregierungen mitgetheilt sein. Die große Commission tritt im nächsten Monat wieder zusammen, um sich dann schlüssig zu machen. Hiernach geht der Entwurf an den Bundesrath und es ist sehr wahrscheinlich, daß auch diese Angelegenheit die ohnehin großen Arbeiten der Reichstagstagung erweitern wird.

* **[Ausdehnung der Invaliditäts- und Altersversicherung.]** Die königliche Regierung in Düsseldorf hat, wie rheinische Blätter melden, Schritte gethan, um festzustellen, inwieweit im Bergischen und in ihrem Bezirke überhaupt die Ausdehnung der Invaliditäts- und Altersversicherungspflicht auf die Hausgewerbetreibenden, welche nach § 2 des Gesetzes vom 22. Juni 1889 dem Bundesrathe zusteht, wünschenswerth bezw. nothwendig erscheint.

* **[Aufruf an die deutschen Arbeiter.]** Ueber den mitgetheilten, von uns abfällig kritisirten Aufruf an die deutschen Arbeiter, sowie die angekündigte Broschüre, welche am 1. Oktober den deutschen Arbeitern geboten werden soll, will das socialdemokratische „Berliner Volksblatt" erfahren haben:

„Als vor drei Wochen die Ankündigung der Broschüre in den Zeitungen erschien, hatte es damit seine volle Richtigkeit, wenigstens soweit es sich um das Project handelte, auch das Manuscript war fertig und

---

Nach zehn Jahren. (Nachdruck verboten.)

Von Helene Nyblom.

(Fortsetzung.)

Schließlich waren es nur noch ein paar Tage bis zu meiner Abreise. Eva hatte mir versprochen, noch einen langen Spaziergang mit mir zu machen. Wir wollten ganz allein gehen und ernstlich erwägen, wie wir dem Landrath am besten die verhängnißvolle Mittheilung machen könnten. Um sechs Uhr sollte ich Eva abholen. Es hatte geregnet, und doch schien die Sonne wieder, und die Luft war still und milde.

Als ich zur verabredeten Zeit kam, saß Eva wie gewöhnlich mit dem Franzosen am Klavier. Sie nickte mir zu und bat mich, Platz zu nehmen. Ich folgte ihrer Aufforderung und hörte ihrem Spiel eine Weile zu, in der Hoffnung, daß sie bald aufhören würden. Aber es verging eine halbe — eine ganze Stunde. Ich fühlte, wie das Blut in meinen Adern kochte. Ich ergriff meinen Hut und stand ziemlich unsanft auf, um hinauszugehen. Fräulein Busch, die in einiger Entfernung von mir saß und mir hin und wieder ängstliche Blicke zugeworfen hatte, fragte: „Was ist Ihnen nur, Herr Felix? Sind Sie nicht wohl?"

„Ich bin vollkommen wohl, verehrtes Fräulein", erwiderte ich und ging hinaus.

Ich begab mich in den Garten und ging auf unserem gewöhnlichen Platz unter den Birken auf und ab. Meine Gedanken waren wirr, mein Herz schlug hörbar und die Wangen brannten mir. Ich wußte, daß, wenn ich mich jetzt nicht beherrschte, ich ihr heftige Worte sagen würde, sobald sie kam, — das heißt, wenn sie überhaupt kam.

Ja, schließlich kam sie wirklich. Sie ging langsam, zu langsam, wie es mir schien. Ich bemerkte die Wolke auf ihrer Stirn. Sie kaute an einem Strohhalm und hatte den Blick zu Boden gesenkt. Die Augenbrauen waren zusammengezogen, und als sie meiner ansichtig ward, blickte sie schnell bei Seite.

„Ich mußte lange auf dich warten", sagte ich so ruhig, wie es mir nur möglich war.

„Ich konnte nicht gut früher", erwiderte sie ebenso ruhig. „Es ist nicht leicht für mich, abzukommen!"

„Ich sollte doch glauben, du fändest Zeit für alles, was du wolltest, und mir scheint, du verbringst reichlich viel von deiner kostbaren Zeit zusammen mit diesem Menschen!"

Sie lächelte.

„Worüber lachst du eigentlich?" fragte ich, und meine Stimme zitterte vor innerer Erregung.

„Mir fiel nur ein, daß er genau dasselbe von dir sagte."

„Und das fandest du wohl sehr amüsant?"

„Und warum denn nicht?"

„Eva", rief ich aus, „weswegen quälst du mich so!"

„Ich?" fragte sie ganz verwundert. „Was in aller Welt habe ich denn gethan?"

„Du weißt, daß wir nicht mehr lange bei einander sind. Liegt dir denn so wenig daran, mit mir zusammen zu sein? Du solltest doch den Franzosen etwas weniger berücksichtigen und die Zeit, die du mit ihm verbringst, ein wenig beschränken!"

„Du bist wohl gar eifersüchtig, Felix?"

„Nenne es, wie du willst, wenn du dir aber die Sache überlegst, wirst du einsehen, daß ich nicht zu viel von dir verlange, daß ich gewissermaßen ein Recht dazu habe."

Jetzt fängst du an, mir zu befehlen!" sagte sie und warf mir einen hastigen Blick zu. „Man sollte glauben, du seiest ein alter, vergrätzter Ehemann und nicht ein junger Verlobter."

„Eva!" rief ich aus. Mir war, als habe sie mich ins Herz gestochen. „So darfst du nicht zu mir sprechen. Du weißt, was du mir bist, und daß nur die glühendste Liebe zu dir aus mir spricht. Ich muß dich die kurze Zeit, die uns noch vergönnt ist, ganz für mich haben! Versprich mir, daß du den anderen sich selbst überlassen willst."

„Das kann ich dir nicht versprechen!" erwiderte sie. „Was müßte er wohl von mir denken, wenn ich ihn, der doch immerhin Gast in unserem Hause ist, so vernachlässigen wollte. Wer sollte sich seiner wohl annehmen, während mein Vater fort ist?"

„Laß ihn denken, was er will", sagte ich. „Wir scheiden bald von einander, und dann kannst du ja so viel mit ihm und mit allen anderen zusammen sein, wie du nur Lust hast. Genüge ich dir denn so wenig, daß du immer noch anderer bedarfst, um dich befriedigt zu fühlen?"

„Ich bin so glücklich, endlich jemanden gefunden zu haben, mit dem ich musiciren kann", antwortete sie lebhaft. „Das kommt nicht oft vor, und ich meine, das solltest du doch verstehen!"

„Nein, so wie du die Sache betreibst, ist es mir völlig unverständlich!"

„Dann würde es wohl verlorene Mühe sein, wenn ich es dir erklären wollte!" erwiderte sie kurz.

„Du willst mir also nicht versprechen, dich meinem Wunsche zu fügen?"

„Wenn du der Ansicht bist, daß es sich für mich nicht schickt, mit einem anderen zu reden, daß ich kein Interesse für irgend etwas in der Welt haben darf, — dann will ich dir nur gleich sagen, daß ich mich nie deinen Wünschen fügen werde", versetzte sie. „Du solltest dich schämen, so häßlich zu sein und uns so die letzten Tage zu verderben, und noch dazu ohne jeden Grund. Ich habe nicht geglaubt, daß du ein solcher Despot bist!"

„Eva!" sagte ich, und nun riß mir die Geduld. „Eva, du sollst mich um Verzeihung bitten! Solche Worte zu mir zu sagen! Mich einen alten, vergrätzten Ehemann, einen Despoten zu nennen! Nur weil ich dich die letzten Tage für mich allein haben will. Beeile dich, Eva, sonst ist es mit uns vorbei."

Ich soll dich um Verzeihung bitten", sagte sie und warf den Kopf in den Nacken. „Du hast allen Grund, dich bei mir zu entschuldigen! Du sollst mir versprechen, daß du nie wieder eifersüchtig, nie wieder so absonderlich sein willst, wie eben!"

Ich kämpfte einen harten Kampf, aber es war mir nicht möglich, mich zu überwinden. Ich wollte einen Beweis von Evas wahrer Liebe haben, ich wollte wissen, ob ich wirklich für sie alles in der Welt sei. „Du willst also wirklich nicht anders werden?" fragte ich sie sanft und leise. „Denke doch daran, daß wir heute mit deinem Vater sprechen wollten, daß sich vor meiner Abreise noch vieles entscheiden soll."

„Es ist vielleicht das Beste, daß wir überhaupt nicht mit ihm sprechen", antwortete sie. „Wenn du mir doch nicht einmal meine volle Freiheit geben willst, so ist es entschieden das Allerrichtigste."

„Was ist das Richtigste?" fragte ich ganz entsetzt.

„Daß wir Beide einen Strich über die ganze Sache machen." Ihre Stimme klang so ruhig und tonlos dabei, daß es mich bis ins Innerste durchschauerte.

„Ist das wirklich deine Meinung?" fragte ich.

„Ja, weshalb sollte ich es sonst wohl sagen?"

der Verfasser hatte den Plan für eine recht wirksame Verbreitung seines Werkchens vortrefflich ausgearbeitet. Nur eins fehlte noch, die staatliche Unterstützung zur Herstellung der halben Million Exemplare; und ohne Geld konnte doch der schaffensfreudige Autor sein Manuscript nicht drucken lassen! Leider aber hatte derselbe seitens der Regierung einen „vorläufig ablehnenden" Bescheid erhalten, worauf der Autor dadurch auf den Minister einen Druck auszuüben suchte, daß er der Presse die Nachricht zugehen ließ (?), der Welfenfonds habe seine Schleusen für die Broschüre bereits geöffnet. Damit freilich hatte sich der Herr noch mehr verrechnet, denn nun erfolgte schon wenige Tage darauf die definitive Ablehnung jeder Unterstützung aus staatlichen Mitteln. Nun blieb natürlich dem Autor nichts anderes übrig, als sein Werk auf eigene Kosten drucken zu lassen; er kürzte dasselbe mit einigen starken Strichen ab und ließ den Rest als kleines Flugblatt zusammenstellen, von dem er vorläufig einige Abzüge an die hiesige Presse versandte. Zwar hatte er allerdings noch schnell mit zwei Freunden eine „Commission für die Verbreitung socialpolitischer Flugschriften" begründet, deren Statuten die Polizei auch genehmigte. Im übrigen wartet der Herr den Erfolg seines „Aufrufes" ab; der Satz ist stehen geblieben, und wenn sich jetzt der Welfenfonds oder ein anderer bemittelter Gönner bereit findet, so können von dem Aufruf noch die 500 000 Abzüge hergestellt und am 1. Oktober vor den Fabriken vertheilt werden."

* [Aus dem bairischen Walde] schreibt der clericalen „Donauztg." ein erfahrener Landwirth: „Alle Welt zerbricht sich über die gegenwärtige Fleischtheuerung den Kopf. Die k. Staatsregierung hat umfassendste Recherchen eingeleitet, um der Verlegenheit auf die Spur zu kommen. Und doch ist die Sache so einfach. Es ist doch eine unbestrittene Thatsache, daß die Grenzsperre gegen Oesterreich mehr zu Gunsten der norddeutschen Ritterguts- und süddeutschen Großgrundbesitzer verfügt wurde; es ist eine Thatsache, daß man dadurch die Reichen noch reicher, die Armen noch ärmer macht. Es ist eine Thatsache, daß gerade den bedrängten Landwirthen des bairischen Waldes hierdurch am wehesten geschah. Was der bairische Wald an Mastvieh, wenn er nicht durch die Grenzsperre gehemmt wäre, liefern könnte, das vermag freilich nur derjenige zu begreifen, der vor der Zeit der Grenzsperre Gelegenheit hatte, die vielen und großen Viehtransporte aus dem bairischen Walde zu beobachten. Bei uns im bairischen Walde ist also das einzige richtige Mittel für Hinwegräumung der Fleischvertheuerung immer wieder der Ruf: „Hinweg mit der Grenzsperre." Oder wenn man das in gemilderter Form will: Gestattet den Landwirthen des bairischen Waldes zollfreie Einfuhr von mageren und halbfetten Ochsen und Schweinen aus Oesterreich in geregelter Anzahl, und ganz Baiern wird keine Ursache haben, über Fleischmangel oder Theuerung zu klagen."

Braunschweig, 11. Septbr. Kaiser Wilhelm hat die Einladung des Prinzregenten zu den Hofjagden in Blankenburg vom 24. bis 26. Oktober angenommen.

Oesterreich-Ungarn.

Szekelyhid, 11. Sept. Bei dem heute vom Kaiser Franz Josef gegebenen Diner, welchem auch die fremdländischen Militärattachés beiwohnten, brachte der Kaiser einen Toast auf das Wohl des Kaisers Alexander von Rußland aus. Derselbe lautete wörtlich: „Auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers Alexander! Gott erhalte, Gott schütze Se. Majestät. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 11. Sept. Außer dem 39. Infanterie-Bataillon hat nunmehr auch das 38. Befehl erhalten, morgen nach dem Canton Tessin abzugehen. Der zum eidgenössischen Commissar ernannte Oberst-Divisionär Kuenzli begiebt sich ebenfalls morgen dorthin. (W. T.)

Frankreich.

[Die boulangistische Enthüllungschronik] beschäftigt sich heute mit der Herzogin von Uzès, die vielleicht aus Laune, vielleicht aus Eitelkeit, vielleicht auch aus Idealismus dem Moloch Boulangismus drei Millionen opferte. Die Herren de Beauvoir, de Breteuil, de Mun, de Martimprey und Arthur Meyer bildeten das sogenannte „Comité der Börse der Herzogin", und als Sicherheit genügte das Wort des Grafen von Paris, daß ihr nach der Restauration das Geld zurückerstattet werden sollte. Einem Mitarbeiter des „XIX. Siècle" gegenüber hat die Herzogin in der harmlosesten Weise, als ob es sich bei der ganzen Angelegenheit um einen gesellschaftlichen Scherz und nicht um die Ehre von Parteien und Personen handle, die einem Theil der Franzosen das politische Ideal verkörperten, über diese Dinge geplaudert und erzählt, daß Boulanger in Briefen an sie zugestanden, er arbeite für die Wiederherstellung der Monarchie, daß der Graf von Paris keinen Heller für die Agitation verausgabt habe, daß Boulanger und der Graf von Paris sich bei ihr im Alexandrahotel in London zu einer anderthalbstündigen Begegnung getroffen haben, daß Boulanger schon vor der Brüsseler Flucht einmal heimlich ausgerissen war, daß er sich nicht schämte, seine Flucht mit der Furcht, Constans werde ihn vergiften lassen, zu begründen, daß die Herzogin den Verbannten trotzdem noch zweimal in Jersey besuchte und daß dieser nunmehr auf den Ausbruch eines Krieges hofft, der ihn an die Spitze der französischen Armee berufen soll.

England.

[Kritik über die Cavalleriemanöver.] Ein französischer Cavallerieofficier, der in England eingetroffen, um den demnächst in Berkshire beginnenden großen englischen Cavalleriemanövern beizuwohnen, war vorigen Donnerstag Augenzeuge einer in Aldershot abgehaltenen Parade der zwei Cavalleriebrigaden, welche an den Manövern Theil nehmen sollen. In einem an die „Times" gerichteten langen Brief unterzieht er das englische Cavalleriewesen einer sehr schneidigen Kritik. Zuvörderst rügt er es, daß die Manöver nicht von einem General der Cavallerie, sondern von dem in Aldershot befehligenden Infanteriegeneral (Sir Evelyn Wood) geleitet werden sollen. Als auffällig bezeichnet er die ungleiche Stärke der verschiedenen Cavallerieregimenter. Die meisten Regimenter sind nicht mehr als 200 Mann stark, beritten auf jungen, kaum 4jährigen Pferden, während in Deutschland kein Pferd unter 7 Jahren und in Frankreich keines unter 6 Jahren im Manöver Theil nehmen kann. Diese jungen unreifen Pferde haben in den Dragoner- und Lanzenreiterregimentern nicht weniger als 126 Kilo zu tragen. Die berittene Infanterie bezeichnet der französische Kritiker als zwecklos und glaubt nicht, daß Frankreich und Deutschland dieselbe jemals in ihren Heeren einführen werden. Der Brief ist „Un Sabreur" unterzeichnet.

Southampton, 11. Sept. Der Centralverband der Londoner Dockarbeiter hat sich in einer Zuschrift gegen das Vorgehen der hiesigen Dockarbeiter ausgesprochen und denselben mitgetheilt, daß die Strikenden, wenn sie den Kampf fortsetzen sollten, keine Unterstützung aus der Strikekasse erhalten würden. Der hiesige Colonialclub beschloß, daß die Arbeiter die von den Dockgesellschaften früher angebotene Basis für Zugeständnisse zu acceptiren hätten. Ein heute gemachter Versuch, eine Verständigung zwischen den Strikenden und den Dockgesellschaften herbeizuführen, scheiterte, weil die Dockgesellschaften sich weigerten, mit den Vermittlern, die dem Arbeiterstande nicht angehören, zu verhandeln. (W. T.)

Italien.

Rom, 11. September. Wie die „Tribuna" meldet, wurde heute eine in einer Straße der Stadt aufgehißte rothe Flagge, welche mit der Inschrift: „Es lebe die Revolution! Es lebe die Republik!" versehen war, von der Polizei weggenommen. (W. T.)

* [Uebertritt.] Großes Aufsehen erregt in ganz Italien die Thatsache, daß ein hochgestellter, bisher als intransigent geltender Mailänder Priester, Dr. theol. Marsilli, unerwartet zum Protestantismus übergetreten ist. Don Lodovico Marsilli, der noch vor drei Tagen in der Kirche Santa Maria alla Porta die Messe las, — schwor — wie man dem „B. T." schreibt — in der Mailänder evangelischen Kirche unter ungeheurem Zulauf von Neugierigen den katholischen Glauben ab und wurde alsdann unter dem üblichen Ritual von dem Pfarrer Bisetti, der gleichfalls früher katholischer Priester war, in die evangelische Kirchengemeinschaft aufgenommen. Einen peinlichen Eindruck machte es, als darauf der Bekehrte selbst das Wort ergriff und unter heftigen Ausfällen gegen die katholische Kirche und das Papstthum die Geschichte seiner Sinnesänderung erzählte. „Es ist wahr" — rief Dr. Marsilli unter dem Erstaunen der Zuhörerschaft aus — „es ist wahr, daß ich noch vor drei Tagen noch Priester und Beichtvater war, aber ich habe niemals an das geglaubt, was ich lehrte." Zum Schlusse forderte Marsilli, der jetzt protestantischer Geistlicher wird, alle katholischen Priester zum Abfall von Rom auf. Diese Bekehrungsgeschichte macht in Mailand und in ganz Italien viel von sich reden.

Spanien.

Gibraltar, 11. September. Die spanischen Behörden haben die an dem jüngsten Angriff auf englische Offiziere betheiligten Spanier in Haft genommen. (W. T.)

Rußland.

* [Kaiserlicher Domänenbesitz in Turkestan.] Bald nachdem sich im Jahre 1882 die Turkmenen von Merw dem Zaren unterworfen und dieser somit der Herrscher des gesammten weiten turkmenischen Gebietes wurde, bestimmte Kaiser Alexander III. eine große am Murgabflusse gelegene Fläche, die an Ausdehnung etwa der Rheinprovinz gleichkommt, zu kaiserlichem Domänenbesitz. Man hielt dies, wie die „Köln. Ztg." schreibt, für die beste Art der Russificirung dieses entfernt gelegenen, seit Alexander des Großen Zeiten nicht mehr bekannten asiatischen Gebiets und wollte auch durch die Verwaltung, Bewirthschaftung und sonstige Behandlung desselben die Landeseinwohner zur Nacheiferung anhalten. Wie es heißt, soll diese Maßregel nicht ohne Erfolg geblieben sein; doch ist bereits eine Aenderung in der Person des kaiserlichen Domänenverwalters nothwendig geworden, weil sich dieser allzu fürsorglich für seine eigene Tasche gezeigt hatte. Der Nachfolger ist bereits ernannt; aber der Vorfall ist des Beispiels wegen gerade in den neuerworbenen Landestheilen sehr unangenehm, da er, trotz allen Vertuschens und Ableugnens, doch bekannt wird.

* [Der Zustand des Großfürsten Constantin Nicolajewitsch], ältesten Oheims des Kaisers, ist vollständig hoffnungslos. Der einst so geistreiche und hochgelehrte Prinz ist in vollständigen Idiotismus verfallen und ist eine jede Hoffnung auf Wiederherstellung ausgeschlossen. Die Lage ist eine um so traurigere, da das Allgemeinbefinden des Großfürsten nichts zu wünschen übrig läßt. Im Gegentheil, seit sein Geist sich zufolge wiederholter Schlaganfälle umnachtet, hat sich der Körper ganz vorzüglich entwickelt. Der Großfürst befindet sich seit Jahr und Tag in seinem prächtigen Lustschloß in Pawlowski (einer Sommervilleggiatur bei Petersburg) und sein herrliches Marmorpalais in Petersburg am Ufer der Newa steht vereinsamt. Täglich macht er in Begleitung seines Arztes und Kammerdieners Ausfahrten in den prächtigen Park von Pawlowski und mit großer Theilnahme folgen die Sommerfrischler dem großfürstlichen Landauer, in welchem Constantin Nicolajewitsch sich befindet. Der Kaiser besuchte dieser Tage seinen kranken Oheim, doch derselbe erkannte ihn nicht.

Afrika.

[Nachrichten aus Dahomey.] Der letzte aus Westafrika angekommene französische Postdampfer bringt neue Nachrichten aus Dahomey. Nach den Kämpfen in der Gegend von Porto Novo und Kotonu zogen sich die Truppen des Königs Behanzin zurück, indem sie alles auf ihrem Wege verwüsteten. Da die Dörfer aber verlassen waren und sie Opfer gebrauchten, so marschirten 1500 Dahomenser gegen die Egbas, wurden aber vom Könige der Egbas geschlagen. In der folgenden Nacht indeß gelang es den Dahomensern, die Egbas zu überraschen, und sie machten den größten Theil der Egbaskrieger nieder. Die Dahomenser, die nun den Weg frei fanden, setzten ihren Weg längs des Soaflusses bis gegen Abeokuta fort und zerstörten 130 Dörfer; sie metzelten 1000 Frauen und Greise nieder und machten 2000 Gefangene. Die letzte Schlacht zwischen den Dahomesern und den Egbas fand am 23. Juli statt; seitdem hat man nichts mehr gehört.

Von der Marine.

V Kiel, 11. Sept. In unserem Kriegshafen ankern heute die Kaiseryacht „Hohenzollern", die Kreuzercorvette „Irene", der Aviso „Blitz" und die Torpedobootsflottille sowie das Torpedoschulschiff „Blücher". — Der „Hohenzollern" geht in den nächsten Tagen zur Außerdienststellung in die kaiserliche Werft. — Die „Irene" wird nach Wilhelmshaven übergeführt, um dort außer Dienst zu stellen. Da das Schiff in den letzten beiden Jahren fast unausgesetzt in Dienst war, kommt es zum nächsten Jahr in die Reserve. An Stelle desselben wird 1891 die neue Kreuzer-Corvette „Prinzeß Wilhelm" in Dienst kommen. Der Commandant der „Irene", Capitän zur See Prinz Heinrich von Preußen, ist, wie heute in Marinekreisen verlautet, zum Commandanten der 1. Matrosen-Division designirt. Das Torpedoschulschiff „Blücher", welches sonst jährlich eine Uebungsfahrt nach Danzig machte, geht jetzt nach Swinemünde und Christianssand in Norwegen. Morgen tritt das Schiff die Reise an und kehrt zum 29. September hierher zurück, um die Reserven zu entlassen. Während der Abwesenheit des „Blücher" übernimmt der Aviso „Jagd" die Functionen des Wachtschiffes im Kieler Hafen. Das Panzerschiff „Siegfried" hat heute seine zweimonatlichen Probefahrten absolvirt und geht nunmehr zur Außerdienststellung nach Wilhelmshaven. Es verlautet, daß der neue Aviso „Meteor" die contractmäßig stipulirte Fahrgeschwindigkeit bei den bisherigen Probefahrten nicht erreicht hat. — Gestern wurden Sprengübungen in der Wieker Bucht in Anwesenheit der Schiffs-Prüfungscommission an Bord des Dampfers „Paul" vorgenommen. Die Seeminen waren von dem Minenleger „Otter" gelegt. Es handelte sich darum, zu constatiren, ob, im Falle die erste Minenreihe gesprengt wird, die dahinter liegenden in Mitleidenschaft gezogen werden. Heute Mittag wurde das Fort „Stosch" und das Küstendorf Laboe mit Militär von der Matrosen-Artillerie und vom Seebataillon belegt; es sollen hier in den nächsten Tagen Festungskriegsübungen vorgenommen werden. — Die Torpedobootsflottille, welche nach den bisherigen Dispositionen bis Sonnabend in Sonderburg verbleiben sollte, erhielt gestern Nachmittag 4 Uhr telegraphische Ordre, sofort nach Kiel zu gehen. Bereits um 5 Uhr verließ die Flottille die Sonderburger Rhede und traf um 8 Uhr Abends hier ein. Die Manöverflotte und das österreichische Geschwader werden hier morgen erwartet. Das im Dock befindliche österreichische Panzerschiff „Kronprinz Erzherzog Rudolf" wird das Werftbassin am 16. d. verlassen, vom 18. bis 22. d. M. Probefahrten unternehmen und am 23. mit den übrigen österreichischen Schiffen den Kieler Hafen verlassen, um die Heimreise nach Pola anzutreten.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Der Kaiser in Breslau.

Breslau, 12. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin fuhren gestern Abend 8½ Uhr unter dem brausenden Jubel der Bevölkerung nach der Festhalle bei dem Provinzial-Ständehause, woselbst das von den Ständen der Provinz den Majestäten dargebotene Fest stattfand. Die ganze Stadt, insbesondere die Altstadt, war glänzend illuminirt.

Das Fest verlief glänzend. Das Kaiserpaar wurde am Eingange der Festhalle von dem Herzog und der Herzogin von Ratibor und dem hohen schlesischen Adel empfangen. Der Kaiser unterhielt sich längere Zeit mit dem Erzbischof Kopp. Nach dem ersten Gange erhob sich der Präsident des Provinzial-Landtages, Herzog von Ratibor, und brachte folgenden Trinkspruch aus:

Erlauben Ew. Majestäten, daß ich im Namen der Provinzial-Vertretung unsern allerunterthänigsten Dank aussprechen darf dafür, daß Ihre Majestäten unser heutiges Fest mit Allerhöchstihrer Gegenwart beehrt haben. Besonders freudig bewegt sind wird dadurch, daß Ihre Majestät die Kaiserin, welche ihre früheste Jugendzeit in unserer Provinz zugebracht hat und die wir mit Stolz zu den Unsrigen rechnen dürfen, in unserer Mitte weilt. Unsere Gefühle der tiefsten Ehrfurcht und Dankbarkeit sind gewiß so groß, wie die jeder anderen Provinz, und in dieser Beziehung stehen wir keiner anderen Provinz nach. Ich ersuche daher die Herren, mit mir einzustimmen in den Ruf: Ihre Majestäten leben hoch!

Unmittelbar darauf antwortete Kaiser Wilhelm II.:

Ich danke Ihnen für das Fest, das Sie uns gegeben, und für die freundlichen Worte, die gesprochen worden. Ein lang ersehnter Herzenswunsch meiner Frau ist erfüllt worden, und sie ist stolz und glücklich, endlich wieder einmal unter Schlesiern zu sein, unter Mitgliedern der Provinz, von welcher sie aus ihrer Jugend und Kindheit die schönsten Erinnerungen bewahrt. Blicke ich zurück auf die Geschichte unseres Staates, so giebt es keine Provinz so eng und fest verbunden mit unserem Hause, wie gerade die hiesige. Wenn ich zurückdenke an den Weg von Tilsit und Memel nach Breslau, an die Zeit meines hochseligen Herrn Großvaters und Urgroßvaters, von der Zeit der tiefsten Erniedrigung bis zur ersten Erhebung, von der Zeit dieser Erhebung fort bis jetzt, so ist gerade die Provinz Schlesien ein leuchtendes Beispiel der Tugend, Treue, Hingebung, der Tapferkeit bis zum Tode. Daß diese Gesinnung der Provinz fortleben, sich entwickeln, grünen und blühen wird, das weiß ich. Das hat die Provinz bewiesen, das beweist sie heute noch, und ich hege die Ueberzeugung, daß dieser Edelstein in der Krone der Provinz erhalten bleibt. Darauf erhebe ich mein Glas und trinke auf das Wohl dieser mir so theuern Provinz.

An dem Paradediner nahmen etwa 180 Personen theil. Dem Kaiserpaar gegenüber saßen der Kriegsminister und General v. Lewinsky, links von der Kaiserin der Herzog von Connaught, die Prinzessin Friedrich Leopold und Prinz Georg von Sachsen, rechts von dem Kaiser die Herzogin von Connaught und Prinz Rupprecht von Baiern.

Heute fanden im Schloß Gesangsvorträge von Fischers Conservatorium statt. Um 9½ Uhr fuhr der Kaiser zur Parade. Der Parade des sechsten Armeecorps vor dem Kaiser wohnte auch die Kaiserin bei, welcher der Kaiser das Leibkürassier-Regiment selber vorführte. Des Regens wegen erfolgte nur einmaliger Vorbeimarsch. Der Kaiser kehrte an der Spitze der Standarten-Escadron und Fahnen-Compagnie nach dem königlichen Palais zurück.

Berlin, 12. Septbr. Der „Reichsanz." bringt eine Mittheilung, wonach die Erledigung der Geschäfte für die ostafrikanische Schutztruppe fortan der Colonialabtheilung des Auswärtigen Amts obliegt.

— Wißmann hat nachstehendes Telegramm aus Bagamoyo vom 11. d. empfangen: „Ihrem verehrten Commandanten übersenden wir zur Vollendung des Kabels bis Bagamoyo die herzlichsten Glückwünsche und hoffen auf baldiges Wiedersehen. Die Offiziere der Schutztruppe. Schmidt."

— Der „Reichsanzeiger" theilt heute officiell mit, daß die Einfuhr lebender Schweine aus Steinbruch, Bielitz und Biala in den Berliner Schlachtviehhof widerruflich gestattet ist. Die Bedingungen der Einlassung werden der Regierungspräsident in Oppeln resp. das hiesige Polizeipräsidium bekannt machen.

Dresden, 12. Septbr. Das Cultusministerium erläßt eine Bekanntmachung betreffend eine Vereinbarung mit der kais. Regierung von Elsaß-Lothringen wegen gegenseitiger Anerkennung der Prüfungszeugnisse für das Lehramt an höheren Schulen.

Bern, 12. Sept. Die bisherige conservative Tessiner Regierung bot in Locarno Truppen auf und ersuchte Uri und Luzern um Hilfe. Die neue Regierung setzte die Abstimmung über die Revision der Verfassung für nächsten Sonntag fest. Der Bundesrath beauftragte seinen Commissar, die neue Regierung aufzulösen, alle ihre Akte für nichtig zu erklären, die Verhafteten zu befreien und selber als Regierung zu handeln, so lange eine regelrecht gewählte Regierung nicht besteht.

Calais, 12. Septbr. Ein Expreßzug entgleiste gestern Vormittag unweit Chaumont. Mehrere Wagen wurden zertrümmert, doch sind Menschen nicht zu Schaden gekommen.

London, 12. Septbr. (Privattelegramm.) In diplomatischen Kreisen verlautet, der Allianzvertrag zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien, welcher bis 1892 dauert, sei jüngst auf fünf Jahre verlängert worden.

— Bei der Station Banchory in Schottland hat ein Zusammenstoß zweier Personenzüge stattgefunden, wobei 10 Personen getödtet und 40 verwundet wurden.

Rom, 12. September. (Privattelegramm.) Es circulirt hier das Gerücht, Kaiser Wilhelm und Caprivi würden am 15. November in Monza zum Besuche des Königs Humbert eintreffen.

— Gestern platzte am Pasotti-Palast eine Dynamitbombe und zerstörte die Façade des Palastes.

Bukarest, 12. September. Der Jahrestag der Einnahme von Grivitza ist überall feierlich begangen worden.

— Anläßlich des Alexandertages fanden Gottesdienste und Empfang beim russischen Geschäftsträger statt.

Cettinje, 12. September. Der Alexandertag ist hier allgemein gefeiert worden.

— Der montenegrinische Consul in Triest erhielt das Exequatur.

---

erwiderte sie und sah mich mit ihren blitzenden Augen an.

„Nein, so leichten Kaufes kommst du nicht davon!" rief ich und ergriff ihren Arm. „Du hast mir mein ganzes Leben geraubt, ich lasse dich nicht so von mir!"

„So schrei doch nicht so laut", sagte sie leise und versuchte, sich loszumachen. „Man kann uns ja im Hause hören!"

„Und wenn sie uns hören, was thut's", versetzte ich. Ich zitterte am ganzen Körper und hatte ein Gefühl, als müsse ich sie erwürgen. „Du hast es sicher nicht so gemeint! Sage doch, daß du es nicht so meintest!" rief ich und preßte sie an mich.

„Laß mich los", rief sie mit zornesbebender Stimme. „Diese Wuth kleidet dich nicht! Ich verabscheue die Menschen, die sich von ihren Leidenschaften hinreißen lassen."

Ich ließ sie los und starrte sie an. War sie wirklich so eisig kühl, oder glimmte ein heimliches Feuer unter dieser scheinbaren Kälte, das ihre Wangen erglühen und ihre Augen blitzen machte, obwohl die Stimme wie die ganze Gestalt so ruhig waren! Ja, das war Haß! Ich sah, daß sie mich in diesem Augenblicke haßte, daß das Gefühl der Empörung gegen den Tyrannen ihre Lippen erzittern machte, daß sie einer fast übermenschlichen Anstrengung bedurfte, um sich zu beherrschen. Hätte ich nur in dem Augenblick geschwiegen! Wäre ich ein gereifter Mann gewesen, der ihr ernst und milde zugesprochen, der ihr nachgegeben hätte, um sie zurückzugewinnen, — dann wäre sie vielleicht doch noch geblieben! Aber ich war eben so jung und so heftig wie sie. Ich muß verstört, schrecklich ausgesehen haben, als ich sie fragte: „Es ist also ein Abschied fürs Leben?"

„Ja, das ist es!" antwortete sie ruhig. „Leben Sie wohl, Herr Felix!" Sie verneigte sich kühl und ging.

Als sie sich eine Strecke entfernt hatte, wandte sie sich um und rief: „Adieu, Felix!"

Sie kämpfte noch mit sich selber, aber ihr ward bereits weicher ums Herz. Ich sah das damals nicht. Erst als sie fort war, warf ich mich ins Gras, weinte und schluchzte, als hätte ich den Verstand verloren. Dann rannte ich in den Wald hinaus und irrte wie wahnsinnig umher, bis es Abend wurde. Die ganze Nacht irrte ich umher. Als ich mich ausgeweint hatte und todtmüde war, kam eine wunderbare Ruhe über mich. Ich saß lange draußen am See in dem feuchten Grase, bis die Sonne unterging, und allmählich wie aus einem Nebelschleier tauchte alles, was geschehen, vor meinem Bewußtsein auf. Ich dachte daran, wie sie sich mir in den verschiedenen Momenten gezeigt, ich sagte mir selber, daß sie nie die Meine werden würde, wenn ich nicht von ihr ließe, und schwor mir, daß ich sie mir zurückgewinnen wollte. Ich wollte nicht um ihre Liebe betteln, — sie sollte sie mir aus freien Stücken schenken.

Vielleicht lag in dem, was sie mir gesagt, Wahrheit, — sie wollte ihr Leben lang frei bleiben, sich nie binden; das genügte mir aber nicht. Im ersten Augenblick beschloß ich, noch am selben Abend zu fahren, schließlich entschied ich mich aber, noch den folgenden Tag zu bleiben. Ich wollte erst am Abend zum Landrath gehen, — ich war zum Souper gebeten. Wenn ich sie dann nicht antreffen würde, so wollte ich, ohne ihr noch ein gutes Wort zu geben, am nächsten Morgen reisen. (Forts. f.)

Danzig, 13. September.

* [Zur Stadtverordnetenwahl] schrieb uns gestern ein Mitbürger: „Ich erhalte heute eine Einladung zur Stadtverordnetenwahl zum 24. Sept. d. J. Auf diesen Tag fällt das jüdische Versöhnungsfest, es wird daher den Wählern mosaischer Confession unmöglich, an diesem Tage ihr Wahlrecht auszuüben. Da dem Magistrat wohl nichts ferner liegt, als einen Bürger an der Ausübung seiner Rechte zu hindern, so dürfte diese Anregung genügen, denselben zu einer Verlegung des betreffenden Wahltermins zu veranlassen.“

* [Zur Grenzsperre] veröffentlicht auch die streng conservative „Elbinger Ztg.“ in ihrer gestrigen Nummer folgende Kundgebung aus Elbing: „Aus Nr. 212 der „Elbinger Zeitung“ haben wir ersehen, daß der Magistrat in Königsberg sich an geeigneter Stelle wegen Aufhebung der Grenzsperre verwenden soll. Wäre es nicht rathsam, wenn auch unsere Stadtväter sich hierüber verwenden möchten, da auch bei uns die Fleischpreise um ein Bedeutendes gestiegen sind und voraussichtlich noch steigen werden. Das Rindvieh wird jetzt in der Niederung aufgekauft und nach Berlin gebracht. Schweine giebt es beinahe keine anderen, als in den Käsereien, welche aber sehr theuer sind. **Was soll da im Winter werden, wenn nicht die Grenze aufgemacht wird?** Da muß der Handwerker, der kleine Beamte und der arme Mann verzagen.“

* [Zur Hagelversicherung.] Von der hiesigen General-Agentur der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft erhalten wir folgendes Schreiben: Die in der „Danz. Ztg.“ Nr. 18486 vom 9. Sept. cr. veröffentlichte, Ihnen von angeblich „unterrichteter Seite“ zugegangene Mittheilung über die Hagelschäden und die voraussichtlichen Abschlüsse der Hagelversicherungs-Gesellschaften im Jahre 1890 schreckt die Mitglieder gegenseitiger Anstalten — d. h. mehr als die Hälfte der gegen Hagelschaden versicherten Landwirthe — mit der Aussicht auf „mehr oder weniger hohe Nachschußforderungen“. Diese frühe Voraussage bedarf einer erheblich einschränkenden Berichtigung.

Die größte Gegenseitigkeits-Gesellschaft und die weitaus größte Hagelversicherungs-Gesellschaft überhaupt — die „Norddeutsche“ — hat, wie gewöhnlich, als erste durch ein Schreiben vom 1. September cr. ihre Mitglieder benachrichtigt, daß sie einen **Nachschuß von 10 Procent** zu der niedrigen, im Durchschnitt 66⅔ Pf. pro 100 Mk. Versicherungssumme betragenden Vorprämie bedarf, also daher der durchschnittliche Gesammtbeitrag (Vorprämie, Nachschuß und Reservefondsbeitrag) im Jahre 1890 noch nicht 80 Pf. pro 100 Mk. Versicherungssumme betragen werde. (Zur Vergleichung sei bemerkt, daß die Durchschnittsprämie für fünf Actiengesellschaften zusammen im Jahre 1889 94 Pf. betrug.) Dabei bleibt der Reservefonds von ca. 700 000 Mk. intact. Da die „Norddeutsche“ allein etwa die Hälfte aller bei gegenseitigen Gesellschaften bestehenden und mehr als ein Viertel aller in Deutschland überhaupt abgeschlossenen Hagelversicherungen umfaßt, so ergiebt sich, daß die Mittheilung in Nr. 18486 großentheils nicht zutreffend war.

* [Pferdemärkte.] Zum Ankauf von Cavallerie-Reit- und Artillerie-Zugpferden im Alter von 5—8 Jahren ist im Bezirke der k. Regierung zu Danzig am 4. Oktober ein Markt in Marienburg und am 7. Okt. ein Markt in Elbing anberaumt worden. Wie uns berichtet wird, ist für den Bezirk der k. Regierung zu Marienwerder zu den gleichen Zwecke am 8. Oktober ein Markt in Briesen angesetzt worden.

[Polizeibericht vom 12. Sept.] Verhaftet: 7 Personen, darunter: 1 Buchhalter wegen Diebstahls und Betruges, 1 Reisender wegen Unterschlagung, 1 Schneider wegen Widerstandes, 1 Schmied, 1 Arbeiter wegen groben Unfugs. — Gefunden: 3 kleine Schlüssel, auf der Langgasse 1 Quittungsbuch der Schiffsbauer-Sterbe-Kasse, abzuholen von der kgl. Polizei-Direction; 3 herrenlos treibende Hölzer sind aus der Weichsel aufgefischt und gegenüber Weichselmünde auf Land gebracht, zu erfragen auf der Polizei-Direction. — Verloren: auf dem Wege vom Petershagener Thor nach Stadtgebiet 1 goldene Damen-Remontoiruhr Nr. 91793, abzugeben auf der Polizei-Direction.

□ Neustadt, 12. Sept. Vor einiger Zeit ist in einem hiesigen Berichte der **Umwandlung des Namens der Stadt Neustadt Westpr.** in den „Weyersfrey“ Erwähnung geschehen und dabei bemerkt worden, daß außer anderen Gründen schon aus postalischen Rücksichten diese Umänderung geboten sei, da es im Ganzen 19 Städte dieses Namens im deutschen Reiche gebe und beständig störende Verwechselungen mit Briefen, Geldern u. s. w. vorkommen. Nun hat sich jüngst ein curioser Fall zugetragen, indem vor mehreren Monaten ein nach Neustadt a. d. Dosse bestimmtes Militär-Commando in Folge eines Schreibfehlers der Marschroute in unserem Neustadt eintraf. Hier wurde erst festgestellt, daß das Commando auf unrichtigem Wege sei und seinen Marsch nach Neustadt a. d. Dosse fortzusetzen habe. Aus diesem Vorgange ergiebt sich, welche kostspielige Weiterungen der so oft vorkommende Namen unserer Stadt führt. — Die Wahl des Rechtsanwalts Cosak zum unbesoldeten Magistratsmitgliede ist von dem Hrn. Regierungspräsidenten bestätigt worden.

K. Pr. Stargard, 12. Sept. In strömendem Regen zogen gestern die Marinetruppen zur letzten Felddienstübung aus, um alsdann Quartiere zu beziehen. Letztere werden nicht viel Annehmlichkeit bieten, da die Temperatur sehr gesunken und recht kühles, nasses Wetter eingetreten ist. Heute hat sich ein recht starkes Gewitter, verbunden mit Hagelschauer, bei 10—11 Grad Wärme entladen, so daß die Soldaten die bereits angetretenen Nothquartiere beziehen mußten.

Marienburg, 12. Septbr. (Privattelegramm.) Auf dem heutigen Luxuspferdemarkte erhielten Preise: Für Hengste: Siemens-Katznase und Müller-Braunswalde; für Mutterstuten: Schlenther-Kleinhaupt, Wiens-Heubuden, Tornier-Jonasdorf, Flindt-Schönau, Klinge-Tralau und Grunau-Tralau; für drei- und vierjährige Stuten: Joh. Wiebe-Warnau, Radtke-Grünhagen, Grunau-Tralau und Worrach-Damerau; für einjährige Stuten: Grunau-Tralau, v. Reibnitz-Heinrichau und Schlenther-Kleinhaupt. Der Herr Oberpräsident v. Leipziger und der Regierungspräsident v. Heppe waren anwesend.

ℨ Marienwerder, 12. September. Dem Schiffer Karl Grabe zu Graudenz, der mit Gefahr für das eigene Leben am 18. Juli d. J. den Arbeitsburschen Max Arnswald vom Tode des Ertrinkens in der Weichsel bei Graudenz gerettet hat, ist dafür von dem Regierungspräsidenten eine Prämie von 30 Mk. bewilligt worden.

Gollub, 10. Sept. Folgende Entführungsgeschichte wird aus Rußland gemeldet: Ein kaum zum Backfisch gereiftes Mädchen aus der Nähe des russischen Städtchens Rypin ließ sich von einem mit mehreren Kindern gesegneten Ehemann entführen, entwendete ihrem Vater 540 Rubel und entfloh mit dem Geliebten über Gollub nach Amerika. Die Eltern, welche nicht glaubten, daß ihr Kind derartiges zur Ausführung bringen könne, ängstigten sich sehr über das tagelange Fortbleiben des Mädchens, stellten Nachforschungen nach allen Richtungen hin an, in der Voraussetzung, sie wäre verunglückt, und es machten sich auch alle Angehörigen auf die Suche, wobei das Haus unbewacht blieb. Leider blieben alle Nachforschungen fruchtlos, die Angehörigen kehrten zurück, und bei der Heimkehr erfuhr zu ihrem Schrecken, daß inzwischen ihr ganzes erspartes Vermögen gestohlen war; der Schmerz war nun doppelt groß. Allen Bekannten war von dem Verlust gesagt, bis auch die Ehefrau des verschollenen Mannes davon Nachricht erhielt. Bald stieg in ihr der Verdacht auf, der Gatte wäre mit jenem Mädchen durchgebrannt; sie theilte ihre Vermuthung dem Vater des entflohenen Mädchens mit, der denn auch bald nach Hamburg und Bremen telegraphirte. Die Ausreißer hatten sich inzwischen in Berlin mehrere Tage amüsirt und einen Theil des Geldes verpraßt, und als sie nun in Hamburg eintrafen, wurden sie von der Polizei festgenommen und wieder zurückgebracht.

WT. Königsberg, 11. Sept. An dem Festdiner, welches anläßlich der Jubelfeier der ostpreußischen Südbahn heute hier stattfand, nahmen der commandirende General, General der Infanterie Bronsart v. Schellendorf, die Divisionscommandeure, der Regierungspräsident, der Oberbürgermeister und zahlreiche andere Notabilitäten theil. Der commandirende General brachte einen Toast auf den Kaiser aus, worauf der Oberpräsident die hervorragende Bedeutung des Unternehmens für die Provinz auf das wärmste hervorhob.

□ **Bromberg, 12. Sept.** Gestern Nachmittag hat auf Veranlassen des Ministers unter dem Vorsitz des Ober-Regierungsraths Peterson auf der k. Regierung eine Besprechung mit Magistratsmitgliedern (Bürgermeister Wilde, Stadtrath Dahrenstädt), dem Schlachthausdirector und dem Vorstande der Fleischerinnung (Obermeister Zeller und Sommer) in der Angelegenheit betreffend **die Einfuhr von ungarischen Schweinen** über die österreichisch-deutsche Grenze stattgefunden. Der Minister, so theilte der Vorsitzende mit, sei nicht abgeneigt, die Einfuhr zu gestatten, wenn die Schweine von bestimmten von der Regierung zu bezeichnenden Firmen in Ungarn gekauft und die in Waggonladungen hier ankommenden Thiere sogleich nach dem Schlachthause gebracht und dort nach stattgehabter Untersuchung geschlachtet werden. An eine Oeffnung der russischen Grenze sei vor der Hand nicht zu denken.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 11. Sept. Die **Flitterwochen eines Verbrechers** sind vor einigen Tagen in recht unsanfter Weise gestört worden. Von Rixdorf aus wurde nach Plötzensee vorgestern Wilhelm v. Z. eingeliefert, welcher vor einigen Monaten aus dem Zuchthaus verschwunden war, von der Staatsanwaltschaft und Polizei vergeblich gesucht wurde. — Die Familie, welcher v. Z. angehört, zählte früher und in ihren Seitenlinien wohl noch heute zu den angesehensten des Landes, bis Leidenschaft und Verschwendung dieselbe völlig an den Bettelstab brachte; die Mutter des jetzigen Zuchthäuslers brachte einen Theil ihres Lebens im Gefängniß zu, die einzige Schwester desselben ist eine Prostituirte. Wilhelm v. Z., als Dieb und Einbrecher mehrere Male vorbestraft, wurde vor zwei Jahren wegen schweren Diebstahls zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt, welche er in Plötzensee abbüßte. Nachdem derselbe sich dort zwei Jahre zur Zufriedenheit der Anstaltsbeamten geführt, erbat er sich einen mehrtägigen Urlaub, um sich zu verheirathen, welcher ihm auch bewilligt wurde. Nun heirathete v. Z. seine Braut, vergaß aber, nach dem Gefängniß zurückzukehren, und wurde ohne Erfolg steckbrieflich gesucht. Vor kurzer Zeit zog die Mutter des Verschwundenen, Frau v. Z., von Berlin nach Rixdorf, und da nun die Behörde vermuthete, daß auch der Sohn nach dort übergesiedelt sei, stellte man bei der Dame Haussuchung an, die resultatlos zu verlaufen schien. Plötzlich entdeckte ein Beamter einen Wandschrank, und da er bemerkte, daß Mutter und Tochter ihn von dem Möbel abzulenken versuchten, ließ er dasselbe öffnen und fand den Gesuchten unter Kleidern verborgen. Der Entdeckte wurde nach dem Amtsbureau geschafft, um trotz Bitten und Thränen der jugendlichen Frau v. Z., seiner Gattin, nach Plötzensee überführt zu werden.

* **[Eine Spielhölle in Tanger.]** Eine englisch-amerikanische Gesellschaft hat in Tanger Roulette-Tische eröffnet. Der Sultan erhält einen Procentsatz des Gewinnes. Erst drang der Herrscher Marokkos auf den Ausschluß aller Damen, später aber ließ er sich dazu erweichen, daß Christinnen die Spielhölle besuchen dürfen.

* **Sitten, 6. Sept.** **Zermatt**, zu Füßen des Monte Rosa und des Matterhorn gelegen, war bis vor wenigen Jahren vorzugsweise nur das Ziel englischer Bergsteiger. In diesem Jahre nun wurde Zermatt von nicht weniger als 12 000 Touristen, darunter fünftausend Deutschen und zweitausend Franzosen, besucht. Die lange für unausführbar gehaltene Besteigung des Matterhorns, noch vor zwei, drei Jahren ein Ereigniß, wurde in diesem Sommer von 26 Partien mit im ganzen 68 Personen, darunter einzelne Damen, ausgeführt; die höchste Spitze des Monte Rosa, ca. 4650 Meter hoch, wurde von noch mehr Touristen bestiegen. Der beliebteste Berg der deutschen Bergsteiger ist jedoch das nicht viel niedrigere Breithorn geblieben, dessen Besucher nach Hunderten zählen. Die schwierigste Spitze ist heute nicht mehr das Matterhorn, das mit der Steilheit eines Thurmes hoch über die Gletscherkämme um Zermatt emporragt, sondern der Dent blanche, der indessen ebenfalls in diesem Jahre mehrfach bezwungen wurde. In der letzten Augustwoche schneite es während zwei Tagen unaufhörlich. Die Gäste eines Hotels veranstalteten ein Weihnachtsfest; man verkaufte allerhand Weihnachtsgaben beim kerzenbedeckten Christbaum, wodurch über 1100 Francs der Armenkasse zugeführt werden konnten.

London, 10. September. Der jüngst zur Zahlung einer Entschädigung von 10 000 Lstr. an Frl. Knowles wegen **gebrochenen Heirathsversprechens** verurtheilte Eigenthümer und Redacteur der „Matrimonial News“, Mr. Leslie Duncan, hat sich dieser Zahlung durch die Flucht nach dem Continent entzogen. Es ist auf Antrag der jungen Dame das Concursverfahren gegen ihn eingeleitet.

* **In Mailand** hat sich eine deutsche Dame, Frau Fischer aus Ratibor, auf dem Kirchhof am Grabe ihrer Tochter, ihres einzigen Kindes, am Jahrestage des Todes derselben zu tödten versucht, indem sie sich mit einem Rasirmesser einen tiefen Schnitt im Halse beibrachte. Dem Tode nahe, wurde sie aufgefunden und ins Hospital gebracht. Ob sie aufkommt, ist sehr zweifelhaft.

Schiffs-Nachrichten.

Korsör, 9. Septbr. Ein englischer, mit Kohlen beladener **Dampfer** ist bei Sangstrup Klint, nördlich von Fornaes, an Grund gerathen. Der Bergungsdampfer „Helsingör“ ist von hier zur Hilfeleistung abgegangen.

Liverpool, 9. Septbr. Der von San Nicolas angekommene Dampfer „**Bellenden**“ war auf 48° N. 49° W. bei dichtem Nebel mit der von Cardiff nach Fray Bentos bestimmten italienischen Bark „**Elvira Ardisson**“ in Collision. Letztere sank sofort. Neun Mann der Besatzung wurden gerettet. Ein Mann starb an Erschöpfung, ein anderer ertrank.

Glasgow, 10. Septbr. Der Dampfer „**Minerva**“ rannte gestern Abend auf der Clyde bei Dalmuir die Bark „**Mary**“, aus Rothesay, in den Grund. Zwei Mann von der Besatzung der Bark ertranken.

Standesamt vom 12. Septbr.

Geburten: Zimmergesell Wilhelm Diller, S. — Ober-Lazarethgehilfe Rudolf Zorn, S. — Arbeiter Friedrich Herrmann, T. — Töpfergesell Max Stalinski, S. — Schlossergesell Karl Schwalm, T. — Arb. Ferdinand Wiechmann, S. — Arb. August v. Gradolewski, S. — Klempnergesell August Engler, S. — Büchsenmacher-Anwärter Friedrich Groß, S. — Unehel.: 1 T.

Aufgebote: Regierungsbote Erdmann Friedrich Hellwig und Maria Theresia Braun, geb. Nikkel. — Landbriefträger Friedrich Albert Gill und Johanna Wilhelmine, geb. Balzereit. — Arbeiter Johann Anton Kranich und Wwe. Anna Florentine Auguste Lange, geb. Babusch. — Zimmergesell Johannes Eduard Knopff und Wittwe Ernestine Wilhelmine Juliane Grunow, geb. Büttner. — Arb. August Friedrich Bastian und Florentine Concordia Dams. — Diener Friedrich Eduard August Kock und Anna Auguste Wilhelmine Neumann. — Gepäckträger Friedrich Wilhelm Cornels und Maria Elisabeth Mielke. — Tischlergeselle August Müller und Bertha Grochau. — Zimmermann Emil Robert Perling in Zoppot und Auguste Wilhelmine Sochs hier. — Schäfer Carl Ferdinand Reinhold Papenfuß zu Schönwalde und Mathilde Emilie Wilhelmine Papke zu Rummelsburg.

Heirathen: Bootsmann Johann Wilhelm Güldenpfennig und Anna Maria Steffanowski. — Stellmachergeselle Heinrich Theodor Krause und Wilhelmine Charlotte Schilcke.

Todesfälle: S. d. Arbeiters Emanuel Wolff, 10 W. — T. d. Arbeiters Karl Hugowski, 9 M. — Hospitalitin Maria Charlotte Emilie Brown, 68 J. — Unehelich: 1 S., 1 T.

Am Sonntag, den 14. September 1890,

predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Archidiaconus Bertling. 10 Uhr Consistorialrath Franck. 2 Uhr Diaconus Dr. Weinlig. Beichte Morgens 9½ Uhr. Kirchenchor: Vormittags 10 Uhr: „Harre meine Seele“, geistliches Volkslied von Dr. C. Malan. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der Marien-Kirche Consistorialrath Franck. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Diaconus Dr. Weinlig.

Bethaus der Brüdergemeinde. (Johannisgasse 18.) Vorm. 11 Uhr Kinder-Gottesdienst der St. Marien-Parochie Archidiaconus Bertling.

St. Johann. Vorm. 9½ Uhr Pastor Hoppe. Nachm. 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Sonntag Morgens 9 Uhr.

St. Katharinen. Vorm. 9½ Uhr Pastor Ostermeyer. Nachm. 2 Uhr Archidiaconus Blech. Beichte Morgens 9 Uhr.

Spendhaus-Kirche. Vorm. 9½ Uhr Prediger Blech.

St. Trinitatis. Vormittags 9½ Uhr Prediger Schmidt. Nachmittags 2 Uhr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Prediger Hevelke. Nachmittags 2 Uhr Prediger Fuhst. Beichte Morgens 9 Uhr. Mittags 1 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sacristei Prediger Fuhst. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Wochengottesdienst in der großen Sacristei Prediger Fuhst.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Militär-Ober-Pfarrer Dr. Tube. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst, derselbe.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) 9½ Uhr Pfarrer Hoffmann.

St. Bartholomäi. Vormittags 9½ Uhr Consistorialrath Hevelke. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

Heilige Leichnam. Vormitt. 9½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Woth. Die Beichte um 9 Uhr in der Sacristei.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Predigt Pastor Kolbe. Freitag 5 Uhr Bibelstunde, derselbe.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 9½ Uhr Prediger Mannhardt.

Kindergottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Stengel. Beichte 9 Uhr.

British Chapel. Divine Service at 11 o'clock Reverend Mr. Tattersall.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Nachm. 6 Uhr Predigt Prediger Pfeiffer. Montag, Abends 7 Uhr, liturgischer Gottesdienst, derselbe. Mittwoch und Freitag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde, derselbe.

Heil. Geistkirche. (Evang.-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2½ Uhr Lesegottesdienst. Freitag, Abends 7 Uhr, Lesegottesdienst.

Ev.-luth. Kirche, Mauergang Nr. 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst, derselbe.

Missionssaal Paradiesgasse 33. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. 5 Uhr Jungfrauen- und Jünglingsverein. Abends 7 Uhr Vortrag über den Propheten Jesaia. Montag, Abends 8 Uhr, Gebetsstunde. Freitag, Abends 8 Uhr, Bibelstunde, Missionar Urbschat.

Königliche Kapelle. (Fest Maria Geburt.) Frühmesse 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 2½ Uhr Vesperandacht.

St. Nicolai. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr Vicar Zietarski. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Joseph. (Fest Maria Geburt.) 7 Uhr heil. Messe und Frühlehre. 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 2½ Uhr Christenlehre und Vesper.

St. Brigitta. Militärgottesdienst, 8 Uhr heil. Messe mit deutscher Predigt Divisionspfarrer Dr. v. Mieczkowski. (Fest Maria Geburt.) Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.

St. Hedwigs-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Im Gewerbehause: Vormittags 10 Uhr Prediger Röckner.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 4½ Uhr Predigt Prediger Röth. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Betstunde.

In der Kapelle der apostolischen Gemeinde, Schwarzes Meer Nr. 26. Vorm. 10 Uhr Haupt-Gottesdienst, Nachm. 4 Uhr Predigt. Zutritt für jedermann.

Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, den 16. Septbr 1890, Nachmittags 4 Uhr.

Tages-Ordnung.

A. Oeffentliche Sitzung.

Interpellation in Betreff der Vorlage des neuen Etats. — Urlaubsgesuch. — Gesuch um Belassung eines Platzes für einen billigeren Pachtzins. — Leihamts-Revision. — Bau einer Elementarschule in der Baumgartschen Gasse. — Errichtung eines Gewerbe-Bureaus. — Abänderung eines Paragraphen des Wasser-Regulativs. — Verkauf einer Parzelle des sogenannten Olivaer Freilandes. — Pflasterung einer freigelegten Strecke auf Schäferei mit behauenen schwedischen Granitsteinen. — Anschluß eines Grundstückes an die Pelonker Wasserleitung. — Verpachtung eines Bleihofsplatzes. — Pachtprolongation in Betreff der Fähre am Krahnthor. — Vermiethung eines Grundstücks am Kielgraben. — Vereinnahmung eines Betrages aus der sogenannten lex Huene pro 1889/90. — Bewilligung a. einer Beihilfe für Beseitigung eines Vorbaues, — b. von Bauholzwerth für zwei Schuletablissements, — c. von Kosten zur Erweiterung der öffentlichen Beleuchtung in Langfuhr und Neuschottland, — d. von Kosten zur Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Fleischergasse, — e. von Kosten für bauliche Veränderungen im Keller des Sandgruben-Lazareths. — Nachbewilligung a. von Mehrkosten für die Reparatur von Wirthschaftsgebäuden in Bürgerwiesen, — b. zur Unterhaltung des Trottoirs pro 1890/91. — Wahl von Mitgliedern zu einer gemischten Commission. — Dechargirung von Jahresrechnungen.

B. Geheime Sitzung.

Beschlußfassung über die nach dem Antrage des Herrn Stadtverordneten Ehlers auszuführende Aufstellung der Sitze im Stadtverordneten-Saal. — Pensionirung.

Danzig, den 12. Sept. 1890.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Steffens.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 12. Sept. (Abendbörse.) Oesterreich. Creditactien 279⅛, Franzosen 226⅝, Lombarden 136¾, ungar. 4% Goldrente 91,20, Russen v. 1880 fehlt. Tendenz: behpt.

Paris, 12. Sept. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 96,80, 3% Rente 96,25, ungar. 4% Goldrente 91¾, Franzosen 580,00, Lombarden 350,00, Türken 19,77½, Aegypter 493,12. — Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 35,50, weißer Zucker per September 39,37½, per Oktober 37,25, per Okt.-Januar 37,00, per Januar-April 37,50. Tendenz: fest.

London, 12. Sept. (Schlußcourse.) Engl. Consols 95¾, 4% preuß. Consols 105, 4% Russen von 1889 99¼, Türken 19⅜, ungar. 4% Goldrente 90½, Aegypter 97½, Platzdiscont 3⅝ %. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 16, Rübenrohzucker 13⅞. Tendenz: stetig.

Petersburg, 12. Septbr. Wechsel auf London 3 M. 77,90, 2. Orientanleihe 101½, 3. Orientanleihe 102¼.

Liverpool, 11. Septbr. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Middl. amerikan. Lieferung: per Septbr.-Oktbr. 5 39/64 Käuferpreis, per Oktober-Novbr. 5 37/64 Verkäuferpreis, per Novbr.-Dez. 5 35/64 Käuferpreis, per Dezbr.-Januar 5 35/64 do., per Januar-Febr. 5 35/64 do., per Februar-März 5 9/16 do., per März-April 5 37/64 do., per April-Mai 5 39/64 d. do.

Newyork, 11. Septbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,81½, Cable-Transfers 4,86, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,23⅛, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94½, 4% fundirte Anleihe 124¾, Canadian-Pacific-Actien 81, Central-Pacific-Actien 31, Chicago- u. North-Western-Act. 108, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 69, Illinois-Central-Act. 107½, Lake-Shore-Michigan-South.-Act. 105⅞, Louisville- und Nashville-Actien 86, Newy. Lake-Erie- u. Western-Act. 25¼, Newy. Lake-Erie- u. West. second. Mort-Bonds 103, New. Central- u. Hudson-River-Actien 105¼, Northern-Pacific-Preferred-Act. 79⅞, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien —, Philadelphia- und Reading-Actien 41¼, St. Louis- und St. Franc.-Preferred-Actien 58, Union-Pacific-Actien 59½, Wabash., St. Louis-Pacific-Preferred-Actien 24⅝, Silber-Bullion 115¼—116.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 12. Septbr. Mittags. Tendenz: still. Septbr. 13,90 M Käufer, Oktbr. 13,22½ M do., Novbr. 13,12½ M do., Dezember 13,20 M do., Januar-März 13,32½ M do.

Schluß. Stimmung: ruhig. Sept. 14,00 M Käufer, Oktober 13,20 M do., Novbr. 13,15 M do., Dezbr. 13,17½ M do., Januar-März 13,32½ M do.

Productenmärkte.

Königsberg, 11. Septbr. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 125℔ 186, 125/6℔ blsp. 183, 126/7℔ u. 128/9℔ 188, 127℔ 188, 127/8℔ 187,25, 188, 131℔ 190 M bez., bunter 128℔ 188 M bez., gelber russ. 118℔ u. 119℔ 142 M bez., rother Sommer- 131/2℔ 189, russ. 123/4℔ 147 M bez. — **Roggen** per 1000 Kgr. inländischer 118/9℔ 154, 117/8℔, 123℔, 125/6℔ und 127/8℔ 155, 123℔ 155,25, 119/20℔, 121℔, 122℔, 122/3℔, 123℔, 123/4℔ u. 127℔ 155,50 M per 120℔, russ. ab Bahn 128℔ u. 129℔ 110, 122℔, 125℔, 126℔ und 127℔ 110,50 M per 120℔. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 130 M bez., kleine 128 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 128,50, 129, 133 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 150, 153, 160 M bez., graue klein 130, groß 175, 182 M bez., grüne 140 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. russ. weiß alt 103 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 148, 150, 151 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. mittele russ. 170 M bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. russ. 180, 185, 186, 188, gestern 191 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 62 M Br., nicht contingentirt 41½ M Gd., per 1. Hälfte September uncontingentirt 41¾ M Br., per September nicht contingentirt 41 M Gd., per 1. Hälfte Oktober uncontingentirt 40 M Gd., per Oktbr. nicht contingentirt 39½ M Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 12. September. Wind: NW.

Angekommen: Carl Orlof, Johansson, Helsingborg, — Emma, Brinkmann, Morrisonshaven, Chamottsteine und Thonröhren. — Elna, Clemensen, Wick, Heringe.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Meibauer nebst Gemahlin a. Cöslin, Rechtsanwalt. Seyfert a. Gera, Scheel, Sitzen, Schilf, Peter a. Berlin, Pottlitzer a. Freistadt, Schneider nebst Gemahlin a. Glasgow, Klinge a. Stuhm, Indesis a. Königsberg, Eschrich a. Limburg, Pflugfelder a. Markersdorf, Kretzmann a. Stettin, Frank a. Hanau, Habersburg a. Warschau, Gereth a. Hanau, Arnold a. Leipzig, Speyer a. Berlin, Wollermann a. Breslau, Winzer a. Elberfeld, Kaufleute. Schütze a. Braunschweig, Oberamtmann. Albrecht a. Schweingrube, Gutsbesitzer. Frl. Köpke a. München, Schauspielerin. Weinmann a. Thorn, Rentier. Langbein nebst Gemahlin a. Leopoldshall, Commerzienrath. Fuchs a. Wormditt, Apotheker. v. Koppy a. Osterode, Hingst a. Drosdorf, Lieutenants. Frau Kaftal nebst Familie a. Petersburg. De Mapiers, de Courtois a. Paris.

Hotel de Berlin. Hammé, Feierabend u. Henzelbächer a. Königsberg, Ingenieure. v. Rottkowska a. Warschau, Privatier. Wenkhaus n. Familie a. Braunschweig, Opernsänger. Schottler a. Lappin, Fabrikbes. Heylmann a. Lippstadt i. W., Oßwald, Hötzel u. Baier a. Dresden, Bramlage a. Hamburg, Guthmann a. Paris, Hirschfeld u. Lewy a. Berlin, Braff a. Lublin, Erythropel a. Leipzig, Strauß a. Frankfurt, Pfeiffer a. Köln, Bachmann a. Lübeck, Schwartz a. Iserlohn, Seeligmann a. Nürnberg, Karfunkelstein a. Chicago u. Helmke a. Münster, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Märker a. Halle a. S., Boysen aus Hamburg, Dettmann a. Ihlefeld, Brauns, Schubert aus Leipzig, Louchon a. Paris, Tendloff a. Bremen, Bodenstein a. Waaren, Kaufleute. Kirscht a. Neuhof, Gutspächter. Bornhaldt a. Bärwalde, Philippsen a. Kriefkohl, Gutsbesitzer. Wilhelmy a. Köln. Wedde a. Breslau. Heine a. Teschendorf, Rittergutsbesitzer. Montu a. Gr. Saalau, Hauptmann und Rittergutsbesitzer. Frau v. Tevenar a. Domachau. Frl. Cremat a. Lissau. Dr. v. Gorge a. Schwerin, prakt. Arzt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Sonntags-Fahrplan für die Strecke Danzig-Zoppot.

(Nur noch am 14. September giltig.)

Danzig Abf.	6.30	7.10	8.00	10.00	11.20	12.30	1.30	2.00	2.20	2.30	3.00	3.20	3.30	4.00	4.30	5.10	6.10	7.00	8.00	9.00	10.00
Langfuhr „	6.37	7.18	8.07	10.07	11.28	12.37	1.37	—	—	2.37	—	—	3.37	—	4.37	5.17	6.17	7.10	8.07	9.07	10.07
Oliva „	6.44	7.25	8.14	10.14	11.35	12.44	1.44	—	2.35	2.44	—	3.35	3.44	—	4.44	5.24	6.24	7.19	8.14	9.14	10.14
Zoppot Ank.	6.50	7.30	8.20	10.20	11.40	12.50	1.50	2.18	—	2.50	3.18	—	3.50	4.18	4.50	5.30	6.30	7.25	8.20	9.20	10.20
Zoppot Abf.	7.00	8.30	9.00	10.30	1.00	2.00	3.00	3.20	4.00	5.00	5.40	6.40	7.04	8.00	—	8.30	9.00	—	9.30	10.00	10.30
Oliva „	7.07	8.37	9.15	10.37	1.07	2.07	3.07	3.26	4.07	—	5.47	6.47	7.10	—	8.15	8.37	—	9.15	9.37	10.08	10.37
Langfuhr „	7.14	8.44	9.31	10.44	1.14	2.14	3.14	3.33	4.14	—	5.54	6.54	7.16	—	—	8.44	—	—	9.44	10.16	10.44
Danzig Ank.	7.24	8.50	9.39	10.50	1.20	2.20	3.20	3.40	4.20	5.20	6.00	7.00	7.23	8.18	8.30	8.50	9.19	9.30	9.50	10.24	10.50

Es ist hierbei darauf zu achten, daß der um 7.04 Abends von Zoppot abgehende Schnellzug vom Lokalverkehr gänzlich ausgeschlossen ist und daß mit dem um 7.10 Morgens von Danzig abgehenden Schnellzuge Personen auf eintägige Retourbillets nicht befördert werden.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter Mathilde mit dem Rentier Herrn Busch-Knabenhort zeige ich allen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst an

Wittwe Schultz.

Al. Zünder, den 12. September 1890. (2626

Heute früh 1/2 1 Uhr starb an Unterleibsentzündung Fräulein

Marie Brown,

welches tief betrübt anzeigt im Namen sämmtlicher Freundinnen der Entschlafenen (2635

Ida Rothe.

Danzig, d. 12. Sept. 1890.

Bekanntmachung.

Es befinden sich in unserer Verwahrung die folgenden Testamente:

1. wechselseitiges Testament des Kutschers Martin Malikowski und seiner Ehefrau Helene Adelgunde geborene Maaß, aufgenommen am 7. Februar 1827.
2. Testament der Lederhändler Johann und Friederike geb. Berendt-Manthey'schen Eheleute, übergeben am 8. Dezember 1830.
3. Testament der Esther verehelichten Milnachar Reinhold Heide, geb. Weiß aus Nickelswalde, aufgenommen am 4. März 1832.
4. Testament der Agathe verehelichten Hakenbüdner Nagel geb. Leonhard, aufgenommen am 23. August 1832.
5. Testament des Schuhmachermeisters Johann Friedrich Roop, angenommen am 31. August 1832.
6. Testament der Frau Johanna Elisabeth Bertha Honrich, geb. Fabenecht, aufgenommen am 11. Juli 1833.
7. Testament der Frau Regierungs-Rath Szepiner, Emilie geb. Hecker, übergeben am 4. September 1833.
8. Testament der verehelichten Salarienkassen-Assistent Butzkow, Bertha Milania, geb. Bieper, aufgenommen am 18. Oktober 1833.
9. Testament des Kaufmanns Nathanael Wilhelm Rothlaender, übergeben am 1. April 1834.
10. Testament der Oekonom Johann Reinh. und Amalie, geb. Ordschedt - Alomhaus'schen Eheleute, angenommen am 26. April 1834.
11. Testament der Pfarrer Carl Gustav und Marie Friederike Wilhelmine, geb. Hinsius-Tennstaedt'schen Eheleute aus Neufahrwasser, aufgenommen am 17. Juli 1834,

welche vor länger als 56 Jahren niedergelegt sind.

Die Interessenten werden aufgefordert, die Publikation dieser Testamente innerhalb 6 Monaten nachzusuchen, widrigenfalls mit denselben nach § 218 und folgende des Tit. 12 Theil I des Allgem. Landrechts verfahren werden wird.

Danzig, den 9. Septbr. 1890.

Königl. Amtsgericht 1.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Gally Bernstein in Schwetz hat für seine Ehe mit Henriette Lublinski durch Vertrag vom 1. September 1890 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Maßgabe ausgeschlossen, daß das eingebrachte Vermögen der Ehefrau, ebenso dasjenige, was sie während der Ehe durch Erbschaften, Geschenke, Glücksfälle oder auf andere Weise erwirbt, die Natur des vorbehaltenen Vermögens haben soll. (2573

Schwetz, 9. September 1890.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Lieferung des Bedarfs an Brod, Hülsenfrüchten rc. für die städtischen Lazarethe und das Arbeitshaus für die Zeit vom 1. Oktober 1890 bis ultimo September 1891 haben wir einen Termin auf (2114

Dienstag, den 16. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

im städtischen Krankenhause Töpfergasse Nr. 1/3 — anberaumt, woselbst Offerten bis zu diesem Zeitpunkt entgegen genommen werden, und die Lieferungs-Bedingungen zur Einsicht für die Interessenten ausgelegt sind.

Danzig, den 5. September 1890.

Die Commission für die städtischen Kranken-Anstalten u. das Arbeitshaus.

Verding.

Die Lieferung von Hintermauerungs- und Verblendsteinen für die Erweiterung der Provinzial-Irrenanstalt zu Lauenburg i. Pomm., und zwar:

Loos I 2600 Mille Hintermauerungssteine,
Loos II 334 Mille gelbliche Verblendsteine untergeordneter Qualität,
Loos III 320 Mille rothe Verblendsteine besserer Qualität,

soll auf dem Wege des öffentlichen Verdings vergeben werden. Bedingungen können gegen portofreie Einsendung von 1,00 M durch den unterzeichneten Baurathen bezogen werden.

Die Angebote nebst Proben sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Mittwoch, den 24. September d. Js.,

Vormittags 10 1/2 Uhr im Baubureau in Lauenburg i. Pomm. portofrei einzuliefern, woselbst in Gegenwart der erschienenen Bewerber die Eröffnung stattfindet.

Der Landesdirector der Provinz Pommern.

J. A.

M. Hohenberg, Königl. Regierungs-Baumeister. (2525

Schul-Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Sehr günstig rezensirt wurden die nachstehenden gediegenen Religionsbücher, die sämtliche religiösen Lehrstoffe umfassen:

Der evangelische Religionsschüler

von R. Hecker. A. Ausgabe in 1 Band geb. nur 2 M. B. Ausgabe in 2 Teilen, geb. à 1 M. (Für höhere Lehranstalten, Seminarien, Mittelschulen ff. wie für den Gebrauch des Lehrers ein vorzügliches Hilfsbuch, mit wertvollen Karten, Abbildungen, Notenbeilagen rc. brillant ausgestattet.)

Als Vorstufe dient:

Der kleine Religionsschüler

von R. Hecker. — Preis geb. 50 ₰.

(Das gehaltvolle Büchlein bietet sämtliche religiösen Lehrstoffe für das 1.—5. Schuljahr u. a. auch erlesene, illustrirte Mustergeschichten für die Kleinen.)

☞ Ausführliche Prospekte und Ansichts-Exemplare stehen franko zur Verfügung.

A. W. Kafemann,
Verlagsbuchhandlung.

Th. Burgmann,

Danzig, Gerbergasse 9—10,

Fabrik für Sattlerwaaren,

Prämiirt mit dem 1. Preis für die beste Sattlerarbeit Marienburg 1884,

fertigt und empfiehlt als Spezialität: Sättel, Geschirre, Kandaren, Peitschen, Koffer, Damen-, Jagd- und Reisetaschen, in sauberer Arbeit zu den billigsten Preisen.

Alleinige Vertretung für Rohrplattenkoffer Reichspatent Nr. 15181. (2616

Ostpreußische Südbahn.

Es soll das vom Oktober 1890 bis dahin 1891 für unsere Verwaltung erforderliche Quantum folgender Materialien im Submissionswege beschafft werden:

1. 20 000 kg raffinirtes Rüböl,
2. 20 000 - Petroleum,
3. 1 200 - grüne Seife,
4. 400 - harte Talgseife.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Central-Bureau Schleusenstraße Nr. 4, zur Einsicht aus, können auch gegen Einsendung von 0,50 M Copialien von dort bezogen werden. Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind bis zu dem am

22. September cr.,

Vorm. 12 Uhr,

in unserem Bureau anstehenden Termin hierher einzureichen.

Königsberg i. Pr., im September 1890. (2255

Die Direction.

Wegen der hebräischen Feiertage bleibt unser Cigarrettengeschäft, Hundegasse 97, Eingang Matzkauschegasse,

am Montag, den 15. und Dienstag, den 16. d. Mts.

geschlossen. (2630

Ettinger u. Ginzberg.

Baugewerkschule Eckernförde.

Wintersemester: 21. Oct. Kostenfr. Auskunft. Director Spetzler.

Der Cursus
für
Körperbildung u. Tanz
in Danzig

beginnt nach den Michaelisferien. Dies zur vorläufigen Anzeige.

Hochachtungsvoll

C. Haupt,
Tanz- und Balletmeister.

Auction

Mittwoch, 17. Septbr. 1890,

Vormittags 11 Uhr,

werde ich in meinem Geschäftslokale, Altst. Graben 58[1], im Auftrage in einer Streitsache ex Ipeus

600 Barrels Petroleum Standard white, Reichstet 20 Proz. Tara, Bremer Facturengewicht Brutto 109 742 1/2 Kilo,

unverzollt lagernd in Neufahrwasser bei Herrn W. Wirthschaft in einem Posten öffentlich meistbietend versteigern.

Abnahme gegen Cassaregulirung hat innerhalb 3 Tagen zu erfolgen.

Wilh. Harder,
Gerichtsvollzieher, (2594
Danzig, Altstädt. Graben 58[1].

Fette Enten

empfing und empfiehlt

Magnus Bradtke.

כשר Heute Abend giebt es wieder fette Enten, Pfd. 55 und 60 ₰. Lachmann, Tobiasgasse 25. (2618

Preußische Boden-Credit-Actien-Bank, Berlin.

Die am 1. Oktober 1890 fälligen Coupons unserer Hypothekenbriefe werden

vom 15. Septbr. 1890

ab in Danzig bei der Danziger Privat-Actien-Bank eingelöst.

Berlin, im September 1890.

Die Direction.

Thees

in allen gangbaren Sorten erhielt neue Zusendung und empfehle dieselben in bekannter Güte zu billigsten Preisen.

Vanille,

aromatisch kräftige prima Bourbon, in großer Auswahl und sehr billig.

Vanille-Pulver / **Vanille-Essenz** { aus echter Vanille bereitet, vereinigt Sparsamkeit und Bequemlichkeit.

Hermann Lietzaus

Apotheke u. Drog. z. Altstadt, Holzmarkt 1. (2636

Nach Bergen

(mit Durchfracht nach West-Norwegen)

ladet (2619

S/S. Dido.

E. Jörgensen.

---

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei

F. Mattfeldt,

Berlin NW., Invalidenstraße 93,
Adolph Lohi, Danzig,
Tischlergasse 16. (9325



Hochfeinen als vorzüglich anerkannten

Norweger Medicinal-Leberthran

directen Bezuges. Derselbe zeichnet sich durch fast vollständige Geschmacklosigkeit aus und ist daher bei vollem arzneilichen Werth für Kinder sehr zu empfehlen.

Hermann Lietzau,

Apotheke und Drogerie zur Altstadt, Holzmarkt Nr. 1.

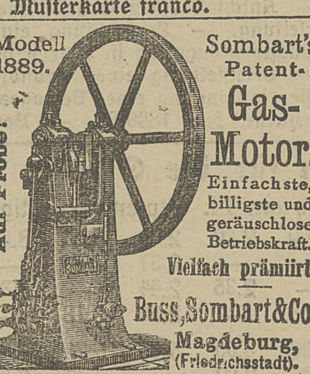
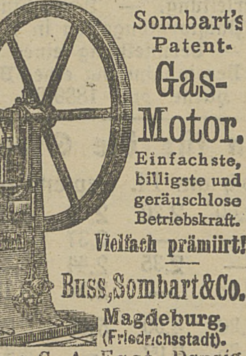
Wegen Veränderung des Geschäfts-Lokales verkaufe Tapeten zu Fabrikpreisen. Musterkarte sende franco. Waaren sende per Bahn franko. Bei Abnahme von 20 M gebe 15 %, von 10 M gebe 10 % Rabatt. Lagerbestand 9000 M.

Tapeten-Versand von

H. Schönberg,

2172) Konitz Wpr.

Musterkarte franco.

Modell 1889.

Sombart's Patent-

Gas-Motor.

Einfachste, billigste und geräuschlose Betriebskraft.

Vielfach prämiirt!

Buss, Sombart & Co.

Magdeburg, (Friedrichsstadt).

Vertreter: C. A. Fast, Danzig.

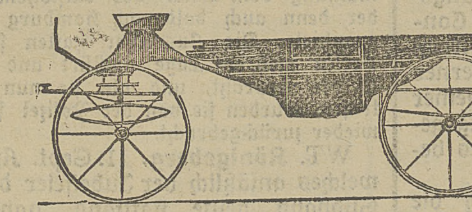
H. Milchsack, Spediteur

Köln a./Rh. u. Ruhrort.

(Gegründet 1846.)

Julius Hybbeneth, Danzig,

Wagen-Fabrik, Fleischergasse 20,



Danzig 1858.

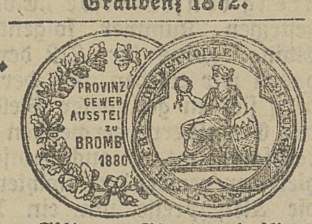
Silberne Medaille. Königsberg i. Pr. 1875.

empfiehlt eine große Auswahl neuester und elegantester

Landauer, Kaleschen, offener u. halbgedeckter Wagen

in den verschiedensten Formen zu den billigsten Preisen unter Garantie.

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt. (2644



Goldene Medaille. Graudenz 1872.

Silberne Staatsmedaille. Bromberg 1880.

Unter Allerhöchstem Protektorat Sr. Maj. des Kaisers u. Königs Wilhelm II.

Fünfte Marienburger Geld-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 8., 9. u. 10. Oktober cr.

3372 Gewinne = 375 000 Mark.

Hauptgewinne:

90 000, 30 000, 15 000,
2 mal 6000, 5 mal 3000, 12 mal 1500,
50 mal 600, 100 mal 300 Mark rc. rc.

Die Ziehung findet im Rathhause zu Danzig statt.

☞ **Loose à 3 Mark** ☜

zu haben in der

Expedition der Danziger Zeitung.

Inventur-Ausverkauf.

Nach beendeter Inventur haben wir in allen Abtheilungen unseres Geschäftes die vorjährigen Waaren

zu sehr billigen Preisen

zum Ausverkaufe gestellt. Besonders machen wir auf

eine Partie solider Petroleum-, Hänge- und Tisch-Lampen

aufmerksam, die wir bedeutend unter dem bisherigen Preise empfehlen. Ebenso

Winter- und Sommerschuhwaaren für Damen, Herren und Kinder. (2228

Oertell & Hundius, Langgasse 72.

„Thuringia"

zu Erfurt.

Versicherungsgesellschaft gegründet 1853, unter Aufsicht der Kgl. Staatsregierung.

Grundcapital Neun Millionen Mark.

Feuerversicherungen ☞ jeder ☜ Art, Transportversicherungen per Fluß, Eisenbahn, Post- oder Frachtwagen.

Abtheilung Lebensversicherung.

Günstigste Bedingungen bei mäßigen Prämien.

Keine Nachschußverbindlichkeit.

Belehnung der Policen nach Maßgabe des Reservewerthes.

Kautionsdarlehen an Beamte bis zu 4/5tel der Versicherungssumme.

Prompte Auszahlung der Versicherungssumme sofort nach Fälligkeit.

Dividendenbetheiligung der mit Gewinnantheil Versicherten.

Dividenden werden schon von der dritten Jahresprämie an gewährt und steigen nach Verhältniß der Versicherungsjahre. Bei Annahme einer Durchschnittsdividende von 3 Procent erhält der Versicherte beispielsweise

für das	5.	10.	15.	20.	30ste Versicherungsjahr
	15	30	45	60	90 pCt.

der Jahresprämie als Dividende.

Mitversicherung der ☞ Kriegsgefahr ☜ unter sehr günstigen Bedingungen. Jeder gesunde Mann ist vom 17. bis 45. Jahre kriegsdienstpflichtig, er sollte deshalb auch nicht versäumen, sein Leben rechtzeitig zu versichern.

Abtheilung Unfallversicherung.

Die Gesellschaft schließt Reise-Unfallversicherungen, sowie Versicherungen gegen Unfälle aller Art.

Die Versicherung kann genommen werden für Tod, Invalidität und vorübergehende Erwerbsunfähigkeit.

Die Entschädigungsansprüche, welche dem Versicherten aus einem Unglücksfalle etwa an eine ☞ dritte ☜ Person zustehen, gehen ☞ nicht ☜ an die Gesellschaft über.

Prospecte werden unentgeltlich verabreicht.

Anträge für Feuer und Transport nimmt entgegen hier in Danzig der General-Agent der Feuer- und Transport-Branche

M. Zernecke, Hundegasse 88,

der auch zur Entgegennahme sonstiger Anträge (Leben und Unfall) gern bereit ist; andererseits wolle man sich wenden wegen Lebens- und Unfallversicherungen an die Haupt-Agentur der Lebens- und Unfall-Branche

Herrm. Enß u. Co., Töpfergasse 24,

wegen Unfallversicherungen allein auch an die Herren

Paul Kuckein, Mattenbuden 15.
Wilh. Wehl, Frauengasse 6. (8381

Birkenbalsam-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkf. a. M., vorzügl. gegen alle Arten Hautunreinlichkeit. à St. zu 30 u. 50 ₰ bei Albert Neumann.

Rosenbalsam,

unübertreffliche Heilsalbe bei jeder Art Wunden, Geschwüren, wehen Brüsten, Durchliegen, veralteten Schäden etc. Echt zu haben à Dose M 1,50 u. 75 ₰ in der Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15. (8631

Gas- und Petroleum-Motoren

für gewerbliche und landwirthschaftliche Zwecke.

Zwillings-Motore

für elektrische Beleuchtung.

Hodam & Reßler, Danzig.

Gummi-Sohlen

bei mir nach meiner Methode befestigt, erfreuen sich seit Jahren allseitigen Beifalles und empfehle ich solche bestens für:

Herren — Damen — Kinder
2,50 M, 2,25 M, 2 M

Doppelte Dauer gegen Leder, angenehmer, sicherer Gang und warme Füsse!

Carl Bindel,
Gr. Wollwebergasse 3.

Danziger Dampf-Wäscherei

Karpfenseigen 2

wäscht tadellos und absolut schonend jede Art Haus- und Familienwäsche; Gardinen und Spitzen in weiß und crême.

Liebigs Puddingpulver zur Anfertigung von Puddings in Vanille, Mandel, Chocolade etc.
Liebigs Backmehl z. schnellen Backen v. Kuchen, Torten, Brod etc., ohne Hefe anzuwenden.
Liebigs Geleepulver z. Herst. v. durchs. Gelées, Eis, Crêmes etc. Feinste Back- u. Kochreceptbüch. gr. in Drogen-, Delicatessgesch. etc. „Man verl. ächt Liebig".

Ludwig Zimmermann Nchf., Danzig,

Comtoir und Läger: Fischmarkt 20/21.

Neue und gebrauchte

Stahlgrubenschienen, Lowries

aller Art in neuester Construction, für Forst, Landwirthschaft, Industrie und Bauunternehmer,

transportable

Stahlbahnen, Weichen, Stahlradsätze

kauf- auch miethsweise,

coulanteste Zahlungsbedingungen.

Weißlagermetall, Lager, Schienennägel, Laschenbolzen, Hacken, Steinschlaghämmer, Steinbohrstahl, Feldschmieden, Ambose etc. zu billigsten Preisen. (7856

Hintermauerungs- u. Verblendsteine,

prima Qualität,

offeriren aus ankommenden Fahrzeugen und ab Lagerplatz zu den billigsten Preisen

O. Schultz & Grams,
Brodbänkengasse 30.

Fleischerei!

Mein Grundstück in Tiegenhof nebst flottgehender Fleischerei und Wurstfabrik beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. Käufer können sich jederzeit bei mir melden. (2339

Wwe. Jeanette Muhlack.

Eine Schnellpresse

mit Buchdruckerei, Maschine Marinoni, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Schlossermstr. Albrecht, Neugarter Thor 35.

Verschiedene gute eichene Lager- und Standfässer,

von 1000—4000 Liter Inhalt, haben billig abzugeben J. S. Keiler Nachfl., Langgasserthor.

---

2 Passepartouts 1. Rang für den 10. Abend abzugeben Langgasse 11, 1 Treppe. (2633

Nordhäuser!

Durchaus tüchtige Vertreter suchen

Th. Schulze & Co.,
Nordhausen,
Kornbranntweinbrennerei.

Forsten

in günstiger Lage

mit sofort schlagbaren Nutzholzbeständen in jeder Größe zu kaufen gesucht.

Offerten unter 7893 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Einen

Lehrling

suche ich für mein Speditions- und Dampferexpeditions-Geschäft.

Ferdinand Prowe.

Agenturen

für Lauenburg in Pomm. nebst Umgegend werden übernommen.

Adressen unter Nr. 2552 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Einen tüchtigen

zweit. Wirthschaftsbeamten

sucht ab 1. Oktober cr. (2495

Dom. Lagschau b. Sobbowitz.

Ein Hülfswiegemeister

für eine Zuckerfabrik wird zu baldigem Antritt gesucht.

Offerten unter Nr. 2304 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Für mein Materialwaaren-Geschäft suche zum 1. Oktober einen

jungen Mann,

gewandten Verkäufer, polnische Sprache Bedingung.

Pr. Stargard. (2164

J. Regehr.

Für meine Confektion- u. Modewaaren-Handlung suche zum 1. Oktober als

tüchtigen Verkäufer

ein. jungen Mann mit angenehmem Aeußern über 24 Jahre alt. Photographie, Zeugnisse und Gehaltsansprüche erwünscht.

Carl Heinicke
vorm. F. L. Höltzel,
Graudenz. (337

Moselwein-Vertretung.

Eine leistungsfähige Weingroßhandlung mit bedeutenden Weingütern an verschiedenen der renommirtesten Plätzen der Mosel sucht zum Verschleiß ihrer Weine tüchtige, bei der Kundschaft gut eingeführte Vertreter gegen hohe Provision.

Gefl. Offerten unter N. 5242 an Rudolf Mosse, Köln. (2322

Eine gepr. musik. Erzieherin für 3 Mädchen im Alter von 7—10 Jahren sucht vom 15. Oktober d. Js. ab Frau M. Zarniko in Rauten per Göttchendorf. Gehalt nach Uebereinkunft, Abschrift d. Zeugnisse erbeten.

Eine tüchtige

Arbeiterin

sucht per sofort (2628

M. Hybbeneth Wwe.

Suche per 1. Oktbr. noch mehrere gut empfohlene respectable

Materialisten.

E. Schulz, Fleischergasse 5.

Stellenvermittelung für Kaufleute durch den Verband Deutscher Handlungsgehülfen, Geschäftsstelle Königsberg i. Pr., Passage 3. (8073

Ein anständ. gesetzt. Mädchen wird für eine größere Landwirthschaft z. Stütze d. Hausfrau ges. Persönl. Meld. Fleischerg. 5[1].

---

1 gebild. Dame mit langjähr. vorzügl. Zeugn. s. Stellung als Repräsentantin oder Stütze in gutem Hause. Gefäll. Adr. an Frau A. Lindenberg, Holzmarkt 20.

Ein praktisch u. theoret. gebild.

Landwirth,

30 Jahre alt, 15 Jahre i. d. Landwirthsch. thätig, i. d. jetzig. Stell. 8 J. i. d. Magdeburger Gegend gewes., sucht z. 1. Okt. od. sof. e. Inspektorstelle. Gute Refer. zur Seite. Off. u. F. H. 688 an Haasenstein u. Vogler A.-G., Magdeburg.

Ein erfahrener Braumeister, feiner Biermacher, 36 Jahre alt, welcher neun Jahre eine mittlere Dampfbrauerei (Anhalts) leitet, den Bierumsatz um das Doppelte erhöhte, sucht wegen Verkaufs der Brauerei anderweit dauerndes Engagement. Offert. erbeten u. J. F. 528 an Rudolf Mosse, Magdeburg. (2583

Villa in Langfuhr oder Umgegend sofort od. 1. Oktbr. zu miethen gesucht.

Offerten unter Nr. 2623 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Neufahrwasser, Hafenstraße 9, möbl. Wohnung zu vermieth.

Zum 1. Oktober ist d. herrsch. Wohnung, 4 Zimmer u. reichl. Zubehör, Hundegasse 123 III zu vermiethen. (1666

Schön Dank für Alles! Hier nichts Neues u. gesund. Herzlich grüßt P. K. (2627

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.